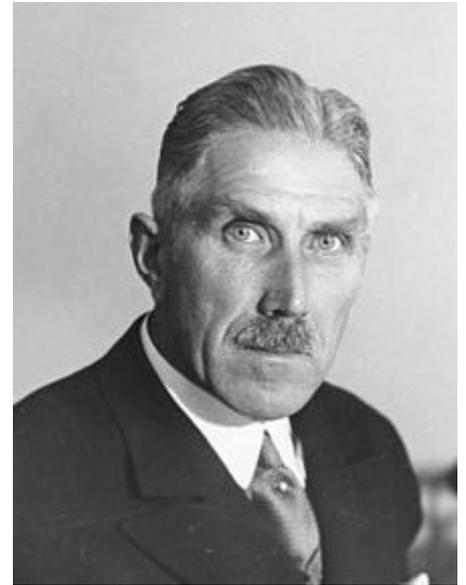


Franz von Papen

Franz Joseph Hermann Michael Maria von Papen, Erbsälzer zu Werl und Neuwerk (* 29. Oktober 1879 in Werl; † 2. Mai 1969 in Obersasbach) war ein deutscher Politiker (1921 bis 1932 Zentrum, dann parteilos, 1938 NSDAP) und Diplomat, der am Ende der Weimarer Republik entscheidend dazu beitrug, Adolf Hitler und die NSDAP an die Macht zu bringen.

Der frühere Berufsoffizier und Abgeordnete im Preußischen Landtag wurde im Juni 1932 von Reichspräsident Paul von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. In seiner nur halbjährigen Amtszeit entmachtete er im sogenannten Preußenschlag die SPD-geführte Regierung des Freistaats Preußen und schwächte damit sowohl den Föderalismus als auch die Demokratie in Deutschland. Nach seinem Sturz im Dezember 1932 verhandelte er mit Hitler über eine Koalitionsregierung zwischen der national-konservativen DNVP und der NSDAP. Diese Regierung, in der von Papen glaubte, die Nationalsozialisten kontrollieren zu können, kam am 30. Januar 1933 (Machtergreifung) zustande. Er selbst übernahm im Kabinett Hitler das Amt des Vizekanzlers, wurde aber rasch entmachtet und trat nach dem sogenannten Röhm-Putsch im Juli 1934 zurück. Anschließend war er Gesandter und Botschafter des Deutschen Reiches in Wien und Ankara.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof angeklagt und in allen Anklagepunkten freigesprochen. Im Rahmen der Entnazifizierung wurde er schließlich in einem Spruchkammerverfahren am 24. Februar 1947 als „Hauptschuldiger“ eingestuft und zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt. Bereits 1949 wurde er nach Spruch der Berufungskammer Nürnberg vom 26. Januar 1949 vorzeitig entlassen.



Franz von Papen, 1933

Inhaltsverzeichnis

Leben und Wirken

Leben im Kaiserreich (1879–1919)

Militärattaché in Washington (1913–1915)

Kriegsteilnahme

Leben in der Weimarer Republik

Pläne für ein antikommunistisches Bündnis

Reichskanzler

Nachfolge Brünnings

Regierungsbildung: Das „Kabinett der nationalen Konzentration“

Papens Programm eines „neuen Staats“

Tolerierungsbündnis mit den Nationalsozialisten

Neue Lage in Preußen nach dem Sieg der NSDAP bei Landtagswahlen

Plan des „Preußenschlags“

Konferenz von Lausanne

Bruch der NSDAP mit von Papen nach dem Wahlsieg am 31. Juli 1932

Misstrauensantrag und Auflösung des neugewählten Reichstags am 12. September 1932

Letzte Unterstützung für von Papen

Reichstagswahlen am 6. November 1932 und Plan einer Ausschaltung des Parlaments

Scheitern von Papens mit seinem Umsturzplan, Spaltungsplan Schleichers

Wirtschaftspolitik von Papens

Zeit des Nationalsozialismus (1933–1945)

Anbahnung der Regierung Hitler

Von Papen als Vizekanzler Hitlers (1933–1934)

Diplomat im Dienst Hitlers (1934–1944)

Leiter einer Sondermission im Auftrag Hitlers

Vorbereitung des Anschlusses Österreichs

Botschafter in Ankara: Neues Europa und Friedensaktionen

Botschaftertätigkeit und Vatikan

Flucht und Festnahme

Nachkriegszeit und Lebensabend (1945–1969)

Autobiografische und zeitgeschichtliche Werke

Bewertung durch Zeitgenossen und Nachwelt

Beurteilung durch Historiker

Mitgliedschaften und kirchliche Ehren

Nachlass

Verschiedenes

Schriften

Literatur

Biografien

Biografische Kurzschilderungen

Monographien zu Spezialaspekten

Aufsätze zu Spezialaspekten

Nichtwissenschaftliches Schrifttum

Weblinks

Einzelnachweise

Leben und Wirken

Leben im Kaiserreich (1879–1919)

Franz von Papen entstammte der Familie von Papen-Koeningen, der älteren Linie des westfälischen Adelsgeschlechtes von Papen, das als Erbsälzer, das heißt durch Salzgewinnung, in Werl zu Reichtum und Adelstitel gekommen war. Er wurde als drittes von fünf Kindern des katholischen Offiziers und



Franz von Papen als Page am Kaiserlichen Hof in Berlin (1897)

Grundbesitzers Friedrich von Papen-Königen geboren. Als er elf Jahre alt war, schickten ihn seine Eltern auf seinen eigenen Wunsch hin auf eine Kadettenschule. Die Ausbildung dort legte den Grundstein für seine weitere militärische Karriere. Sie führte ihn über das Königliche Pagenkorps am Hof des Kaisers und das Westfälische Ulanen-Regiment Nr. 5 in Düsseldorf bis in den Generalstab, dem er ab 1913 als Hauptmann angehörte. Dort machte er zahlreiche, für seine spätere Laufbahn entscheidende Bekanntschaften, so unter anderem mit Kurt von Schleicher. Außerdem galt von Papen als begeisterter und erfolgreicher Reitsportler.



Schloss Galhau-Papen, dessen letzter Besitzer Franz von Papen war. Der zweigeschossige Bau mit neun Achsen und zwei Seitenflügeln wurde im Zeitraum 1944/1945 schwer beschädigt.^[1] Die Ruine wurde später abgebrochen.^[2]

1905 heiratete von Papen Martha von Boch-Galhau (1880–1961), eine der Erbinnen der bekannten Keramikdynastie Villeroy & Boch. Sie brachte neben beträchtlichen Finanzmitteln auch ein Hofgut in Wallerfangen (Saar) in die Ehe ein, das seit 1905 als Gut Papen bekannt war und das sich noch heute im Besitz der Familie befindet. Außerdem gewann von Papen durch seine Frau für seinen späteren Werdegang entscheidende Kontakte zu rheinischen Industriellenkreisen. Aus der Ehe gingen ein Sohn, Friedrich Franz von Papen (1911–1983), und vier Töchter hervor: Antoinette (1906–1993), Margaretha (1908–1995), Isabella (1914–2008) und Stefanie von Papen (1919–2016).^[3] Antoinette von Papen war seit 1926 mit dem Juristen und Staatsbeamten Max von Stockhausen verheiratet, während Isabella von Papen mit Wilhelm Freiherr von Ketteler verlobt war, einem engen Mitarbeiter von Papens, der 1938 von der Gestapo ermordet wurde.^[4]

Militärattaché in Washington (1913–1915)

1913 wurde von Papen Heeresattaché an der deutschen Botschaft in den USA. Er war zuständig für die USA und Mexiko. Diesen diplomatischen Posten hatte er vor allem den guten Beziehungen seines Vaters zu Kaiser Wilhelm II. zu verdanken, mit dem dieser gemeinsam studiert hatte. In den USA lernte er zahlreiche Persönlichkeiten des politischen und öffentlichen Lebens kennen, die damals untergeordnete Führungspositionen bekleideten, aber später etwa zur selben Zeit wie er selbst in die obersten Staatspositionen aufrückten, wie etwa Franklin D. Roosevelt oder Douglas MacArthur, dem er während der Wirren der mexikanischen Revolution 1914 zur Flucht aus Veracruz verhalf. Während des Ersten Weltkriegs kam dem Doppelposten in Washington und Mexiko eine große politische Bedeutung zu, der von Papen nicht gewachsen war.

Er wurde in den USA konspirativ tätig, was völlig im Gegensatz zu seiner Mission als Militärattaché stand und versuchte eine deutschfreundliche Haltung in Mexiko herbeizuführen. Gemeinsam mit Karl Boy-Ed, dem deutschen Marineattaché und Heinrich Albert, dem deutschen Handelsattaché, baute von Papen einen Spionage- und Sabotagering in New York City auf. Diese geheimdienstlich tätige Gruppe verteilte unter



Der „Herrenreiter“: Papen 1903 in Reitbekleidung.

anderem gefälschte Pässe neutraler Staaten an deutsche Heeresreservisten, die in den Vereinigten Staaten weilten, um diesen die Einreise nach Deutschland durch die britische Seeblockade hindurch zu ermöglichen. Sie versorgten deutsche Schiffe im Pazifik von San Francisco aus mit Versorgungsgütern und meldeten die Abfahrtszeiten und Ladung US-amerikanischer Schiffe nach Berlin. In amerikanischen Zeitungen ließ von Papen Annoncen drucken, die im Namen der deutschen Botschaft amerikanische Staatsbürger ausdrücklich vor der Reise auf britischen Schiffen warnten. In letzterer Sache wurde von Papen in Zusammenhang mit der Versenkung der RMS Lusitania gebracht.

Die von ihm gegründete Scheinfirma „Bridgeport Projectile Company“ in Connecticut hatte die Aufgabe, die Produktionskapazitäten jener amerikanischen Industriebetriebe, die für den europäischen Kriegsschauplatz verwendungsfähige Güter fabrizierten, mit „Privataufträgen“ derart zu überlasten, dass keine Kapazitäten mehr frei sein sollten, um für die Entente-Staaten Waffen, Munition und ähnliche kriegsrelevante Güter herzustellen. So versuchte er etwa, sämtliche Toluol-Ressourcen in den USA aufzukaufen, um so die TNT-Produktion in Amerika unmöglich zu machen. Im Dezember 1915 wurde mehrere Personen dieser Gruppe, darunter auch Franz von Papen, wegen verschwörerischer Tätigkeiten in den USA von einem Gericht angeklagt.



Franz von Papen als deutscher Militärattaché in Washington, D.C. (1914)

Den Vorwurf, er sei für die Planung der 1916 erfolgten Sprengung von Black Tom Island, dem wichtigsten Umschlagsplatz für Munitionsgüter aus den Vereinigten Staaten nach Europa, verantwortlich gewesen, bestritt von Papen sein Leben lang energisch, so noch zu Beginn der 1950er-Jahre in einem Leserbrief an das Time-Magazine.

Insgesamt unterliefen ihm bei seiner Arbeit, die ihn unter anderem nach Mexiko führte, einige Missgeschicke, so dass er im Januar 1916 des Landes verwiesen wurde.^[5] Bei seiner Heimreise konnte er dank eines Diplomatenpasses die britische Seeblockade mit freiem Geleit passieren und so deutschen Boden erreichen. Von Papens Glaube, dass die diplomatische Immunität seiner Person auch für sein Gepäck gelten würde, erfüllte sich jedoch nicht: Während seiner Kontrolle durch die britische Marine wurden ihm sämtliche Unterlagen, die er mit sich führte, abgenommen, so dass die Briten in den Besitz umfangreicher Geheiminformationen kamen und durch Quittungen, Rechnungsbücher und ähnliche Daten zahlreiche Angehörige von Papens amerikanischer Agentengruppe identifizierten, was eine Reihe von Verhaftungen nach sich zog.

Kriegsteilnahme

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde von Papen vom Kaiser mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und dann dem Deutschen Heer zur Verfügung gestellt. Im Ersten Weltkrieg diente er zunächst als Bataillonskommandeur an der Westfront. Später war er Generalstabsoffizier im Nahen Osten, danach Major in der osmanischen Armee in Palästina. Während seiner dortigen Tätigkeit im Stab von Erich von Falkenhayn lernte er Joachim von Ribbentrop kennen, eine Bekanntschaft, die für die politischen Vorgänge in Deutschland Anfang 1933 noch große Bedeutung haben sollte. Erst durch Ribbentrops Fürsprache bei Adolf Hitler zugunsten von Papens gelang es, dessen zunächst feindselige Haltung gegenüber dem reaktionären katholischen Aristokraten auszuräumen und ihn einem Zweckbündnis gewogen zu machen. Auf der Heimfahrt nach Deutschland machte von Papen eine weitere wichtige Bekanntschaft, die mit Paul von Hindenburg.

Leben in der Weimarer Republik

Nach der deutschen Niederlage nahm von Papen im Frühjahr 1919 als Oberstleutnant seinen Abschied aus dem Militär. Mit dem Zusammenbruch der Monarchie in Deutschland wurde er zeit seines Lebens nicht fertig, und daher wollte er nicht in einer republikanischen Armee dienen. Franz von Papen ließ sich im selben Jahr in Dülmen im Münsterland nieder und bewohnte bis zum Jahr 1930 das Haus Merfeld. Er begann politisch tätig zu werden und war zunächst von 1921 bis 1928 für den Wahlkreis Westfalen-Nord Mitglied des Preußischen Landtags. Dort vertrat er als Vorstandsmitglied des Westfälischen Bauernvereins und weiterer landwirtschaftlicher Verbände die agrarischen Interessen seines Wahlkreises und den monarchistischen Flügel der katholischen Zentrumspartei. Damit bestanden starke Spannungen zwischen ihm und dem republikanisch-demokratisch ausgerichteten linken Flügel der Zentrumspartei, welcher die Zentrumspartei während der Anfangsjahre der Weimarer Republik dominierte. Von Papens Weltanschauung basierte auf einem konservativen Christentum, und seine Politik hatte langfristig das Ziel der Wiederherstellung einer christlichen und konservativen autoritären Monarchie. Er verurteilte die Parteiführung des Zentrums für die Zusammenarbeit mit der „atheistischen“ SPD und dem „rationalistischen“ Linkliberalismus.^[6] Im Landtagswahlkampf 1924 engagierte sich von Papen gegen die aus Zentrum, SPD, DDP und DVP bestehende große Koalition in Preußen. Er forderte stattdessen die Bildung einer „Bürgerblockregierung“, also das Ersetzen der SPD durch die DNVP. Sein spektakuläres Auftreten bei der Behandlung mehrerer Misstrauensanträge gegen Ministerpräsident Otto Braun (SPD) erregte in der Presse allgemeines Aufsehen. Weiterhin versagte von Papen bei der Reichspräsidentenwahl 1925 dem Kandidaten seiner eigenen Partei, Wilhelm Marx, die Unterstützung und trat stattdessen öffentlich für die Wahl Paul von Hindenburgs ein. Das Zentrum wollte ihn daraufhin ausschließen, jedoch hatte von Papen im Sommer 1924 ein bedeutendes Aktienpaket der Parteizeitung Germania erworben und wurde im folgenden Jahr zu deren Aufsichtsratsvorsitzendem gewählt, wodurch er über einen publizistischen Sperrriegel verfügte. In der Zeit zwischen 1928 und 1930 konzentrierte von Papen seine politische Tätigkeit auf verschiedene konservative Organisationen, wie zum Beispiel den Deutschen Herrenklub. 1930 siedelte er auf den Besitz seiner Schwiegereltern nach Wallerfangen an der Saar über. Im gleichen Jahr zog er wieder in den Preußischen Landtag ein, dem er bis zum 24. April 1932 als Abgeordneter angehörte. In dieser Funktion forderte er weiterhin das Ende der großen Koalition in Preußen und ein Bündnis zwischen Zentrum und DNVP.

Pläne für ein antikommunistisches Bündnis

Papen war ein enger Freund des für seine antisowjetischen Pläne bekannten Industriellen Arnold Rechberg. Am 31. Juli 1927 schrieb von Papen an den Zentrumspolitiker und Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Bank Hans Graf Praschma:

„[Es] scheint mir eins das Vordringlichste der europäischen Politik: Die Beseitigung des bolschewistischen Brandherdes“^[7]

In einem Antwortbrief vom 12. August 1927 stimmte Praschma dem ausdrücklich zu.^[8] Am 10. Juni 1932, zehn Tage nachdem von Papen Reichskanzler geworden war, hielt er im Deutschen Herrenklub, dem unter anderem 100 führende Industrielle und Bankiers, 62 Großgrundbesitzer und 94 ehemalige Minister angehörten, im Beisein der führenden Nationalsozialisten Hermann Göring, Ernst Röhm und Joseph Goebbels eine Rede, in der er sein Projekt einer gegen die Sowjetunion gerichteten deutsch-französischen Koalition vorstellte und rief dazu auf, dass sich alle Staaten unter der Parole „Tod dem Bolschewismus“ zusammenschließen sollten. In mehreren Gesprächen mit französischen Politikern unterbreitete von Papen sein antisowjetisches Bündnisangebot. Seine Pläne scheiterten jedoch, und die sowjetische Regierung wurde von französischer Seite über von Papens Aktivitäten informiert.^[9]

Reichskanzler

Nachfolge Brünings

Am 1. Juni 1932 wurde Papen auf Betreiben seines alten Freundes Kurt von Schleicher durch den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg als Nachfolger von Heinrich Brüning zum Reichskanzler ernannt. Die Ernennung löste in der deutschen Öffentlichkeit, in der Papen damals weitgehend unbekannt war, zunächst Verblüffung aus. Über die Motive Schleichers, Papen vorzuschlagen, sind seither umfangreiche historische Betrachtungen angestellt worden. Schleichers Freund Werner von Rheinbaben fasste dessen vermutliche Beweggründe 1965 auf die folgende Weise zusammen:

„[Die Überlegungen] gingen dahin, einen Mann zum Kanzler vorzuschlagen, der drei Bedingungen erfüllte: Er musste Hindenburg liegen, d. h. ihm nach Herkunft und Denkart genehm sein, denn nur ein solcher Kanzler konnte bei der einfachen Denkungsart des selbstbewusst gewordenen Reichspräsidenten hinfort hoffen, seine Unterschrift unter die immer inhaltsreicher werdenden Vorlagen aufgrund des Artikels 48 der Verfassung zu erhalten. Nach Schleichers Illusion sollte der neue Mann ferner die Voraussetzung einer Unterstützung durch die Nazis erfüllen. Drittens sollte er geeignet sein, in enger Fühlung mit ihm, d. h. also nach Schleicher'schen Ideen, zu regieren.“^[10]



Franz von Papen am 1. Juni 1932

Während seiner gesamten Amtszeit regierte Papen mit den Notverordnungen des Reichspräsidenten und war – Kennzeichen jedes Präsidialkabinetts – von seinem Einverständnis abhängig.

Regierungsbildung: Das „Kabinett der nationalen Konzentration“

→ *Hauptartikel: Kabinett Papen*

Von Papen bildete nach seiner Ernennung aus parteilosen Fachministern sowie Mitgliedern der DNVP eine Minderheitsregierung, die als „Kabinett der Barone“ bezeichnet wurde, weil sieben von zwölf Regierungsgliedern Adlige waren. Seinem Ausschluss aus der Zentrumspartei kam er zuvor, indem er am 3. Juni 1932 austrat.

Papens Programm eines „neuen Staats“

Die neue Regierung, die ein reines Präsidialkabinett ohne Aussicht auf parlamentarische Mehrheiten war, strebte eine tiefgehende Verfassungsreform an, für die sich der Name „Der neue Staat“ eingebürgert hat.^[11] So lautete der Titel einer im Herbst 1932 erschienenen Broschüre des rechtskonservativen Publizisten Walther Schotte, für das von Papen ein Vorwort verfasst hatte. Hier waren antidemokratische Ideen zusammengefasst, die zuvor schon länger in den Kreisen des Deutschen Herrenclubs diskutiert worden waren und die Vorstellungen verschiedener Rechtsintellektueller wie Arthur Moeller van den Bruck, Carl Schmitt oder von Papens späterem Redenschreiber Edgar Jung aufgriffen. Im Kern ging es darum, durch eine Verfassungsänderung die Weimarer Republik von einer parlamentarischen zu einer autoritär-präsidialen Republik zu machen. Das Amt des Reichspräsidenten sollte mit dem neu zu schaffenden Amt eines preußischen Staatspräsidenten verschmolzen werden; durch Änderung des Artikel 54 aus der Weimarer Reichsverfassung sollte die Reichsregierung nicht mehr vom Vertrauen des Reichstags abhängig sein, sondern nur noch von dem des Reichspräsidenten; der Einfluss des Reichstags sollte durch Änderungen des Wahlrechts und durch Schaffung einer zweiten Kammer, die nicht aus Wahlen hervorgehen würde, weiter geschwächt werden. Am Ende der Verfassungsreform sollte nach von Papens Vorstellung die Wiedereinführung der Monarchie stehen. Über den Weg, auf dem dieses ambitionierte Programm

verwirklicht werden könnte, für das eigentlich eine für von Papens Minderheitsregierung unerreichbare verfassungsändernde Zweidrittelmehrheit im Reichstag nötig war, existierten jedoch keine klaren Vorstellungen.

Tolerierungsbündnis mit den Nationalsozialisten

Insbesondere Reichswehrminister Schleicher erschien es zur Stabilisierung der neuen Regierung notwendig, Hitlers NSDAP für einen Unterstützungskurs zu gewinnen. Langfristig könne die Partei dann durch Regierungsbeteiligung „gezähmt“ und in den Kurs von Papens eingebunden werden. Bereits vor Brüning's Sturz hatte er daher Kontakte zu den Spitzen der Nationalsozialisten aufgenommen. Die sagten unter zwei Bedingungen zu, von Papens Regierung zu tolerieren: Erstens sollte es Neuwahlen geben, zweitens müsse das unter Brüning verhängte Verbot der SA und der SS aufgehoben werden. Beiden Bitten kam die neue Regierung nach: Am 4. Juni 1932 löste der Reichspräsident den Reichstag auf, am 16. Juni 1932 fiel das SA-Verbot. Eine beispiellose Welle politischer Gewalt im Wahlkampf war die Folge.^[12]

Neue Lage in Preußen nach dem Sieg der NSDAP bei Landtagswahlen

Bei den preußischen Landtagswahlen vom 24. April 1932 hatten die seit 1920 regierenden Parteien der Regierungskoalition (bestehend aus SPD, DStP und Zentrum) durch den hohen Wahlsieg der NSDAP ihre parlamentarische Mehrheit verloren – andere Koalitionsbildungen waren nicht möglich. Man hatte daher notgedrungen auf die in anderen deutschen Ländern bereits angewandte Lösung zurückgegriffen: Die alte Landesregierung wurde als „geschäftsführendes“ Gremium beibehalten. Von Papen wollte für Preußen eine Koalition von Mitte und Rechts, weshalb er Gespräche über ein mögliches Zusammenwirken von NSDAP, Deutschnationalen und Zentrum initiierte – die scheiterten jedoch wegen des Totalitätsanspruches der NSDAP. Daraufhin visierte von Papen zwei Möglichkeiten an: Die erste bestand in der Durchführung einer schon länger debattierten Reichsreform, die den Freistaat Preußen auflösen würde.

Plan des „Preußenschlags“

→ *Hauptartikel: Preußenschlag*

Weil dieser Weg allerdings erst mittelfristig zum Ziel führen würde, wählte von Papen die Alternative, die Reichswehr in Preußen einzusetzen, sich selbst zum Reichskommissar berufen zu lassen und so das größte deutsche Land unter seine Kontrolle zu bringen. Reichspräsident Hindenburg unterzeichnete am 14. Juli 1932 eine Notverordnung, die von Papen als Reichskommissar für Preußen einsetzte und ihn bevollmächtigte, die amtierende preußische Regierung abzusetzen, weil die „öffentliche Sicherheit und Ordnung“ in Preußen gefährdet sei und wiederhergestellt werden müsse. Ein Datum setzte Hindenburg nicht ein – von Papen konnte die Notverordnung zu einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt in Kraft setzen. Von Papen wählte den 20. Juli 1932 als Tag der Inkraftsetzung. Als Vorwand dienten die bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen des Altonaer Blutsonntags vom 17. Juli 1932. Die Absetzung der amtierenden Landesregierung wird als „Preußenschlag“ bezeichnet. Die Regierung behauptete, sich dabei auf das verfassungsmäßige Instrument einer Reichsexekution zu stützen, wie sie zuvor bereits unter Reichspräsident Friedrich Ebert gegen Sachsen und Thüringen durchgeführt worden war.

Konferenz von Lausanne

→ *Hauptartikel: Konferenz von Lausanne (1932)*

In diesen Tagen hielt sich von Papen mit wichtigen Ministern seines Kabinetts zumeist nicht in Berlin auf, sondern in Lausanne, wo vom 16. Juni bis 9. Juli 1932 die Konferenz von Lausanne tagte. Hier wollte von Papen eine Streichung der deutschen Reparationsverpflichtungen durchsetzen, die sein Vorgänger Brüning seit Januar 1932 öffentlich gefordert hatte. Aufgrund der Zahlungsunfähigkeit Deutschlands in der

Weltwirtschaftskrise wurden die Reparationen bereits seit 1931 nicht mehr bezahlt. Der international wenig erfahrene und mitunter ungeschickt agierende von Papen erreichte dieses Ziel mit Unterstützung des Konferenzvorsitzenden, des britischen Premierministers Ramsay MacDonald, jedoch mit einer Einschränkung: Es wurde eine Abschlusssumme von drei Milliarden Goldmark vereinbart, deren Zahlung dem Deutschen Reich gestundet wurde. Von Papens Hoffnung, dass sich dieser außenpolitische Erfolg in den Wahlen positiv für seine Regierung niederschlagen würde, trog: Die gesamte deutsche Presse missbilligte einhellig, dass er keine vollständige Streichung der Reparationen hatte durchsetzen können. Besonders scharfe Angriffe kamen von Seiten der NSDAP, ein Indiz dafür, dass diese ihr Tolerierungsversprechen durchaus nicht einzuhalten gewillt war.^[13]

Bruch der NSDAP mit von Papen nach dem Wahlsieg am 31. Juli 1932

Zum Bruch der Nationalsozialisten mit von Papen kam es nach dem Wahlsieg der NSDAP bei der Reichstagswahl vom 31. Juli 1932. Die Partei verdoppelte ihre Sitze und verdrängte die SPD als stärkste Kraft im Parlament. Zusammen mit der KPD verfügte sie nun über eine „negative Mehrheit“, die jede sinnvolle Arbeit des Parlaments illusorisch machte. In Sondierungen mit Mitgliedern der Regierung Papen verlangte Hitler kompromisslos die Kanzlerschaft und verschiedene Schlüsselministerien für eine Koalitionsbeteiligung. Als ihm dies von Hindenburg verweigert wurde, kündigte er jegliche Unterstützung für die Regierung Papen auf.

Misstrauensantrag und Auflösung des neugewählten Reichstags am 12. September 1932

Als Vertreter der nunmehr stärksten Partei wurde Hermann Göring auch von der demokratischen Mitte zum Reichstagspräsidenten gewählt. Als der neugewählte Reichstag am 12. September zusammentrat und von Papen seine Regierungserklärung abgeben wollte, beantragte die KPD die Änderung der Tagesordnung und die sofortige Aussprache des Misstrauens gegen die Regierung. Göring übersah absichtlich die Wortmeldung des Reichskanzlers, der den Reichstag nach Artikel 25 der Reichsverfassung gleich wieder auflösen wollte, und ließ über den Antrag der KPD abstimmen, der schließlich eine überwältigende Mehrheit fand. Die Abstimmung war jedoch ungültig, weil von Papen gleichzeitig die Auflösungsorder des Reichspräsidenten auf Görings Pult gelegt hatte und somit Neuwahlen auszuschreiben waren. Das politische Signal erwies sich jedoch als verheerend für die Reputation der Regierung, stimmten doch 9/10 aller Abgeordneten gegen sie (512:42).



Reichstagssitzung am 12. September 1932: An seinem Platz stehend Reichskanzler Papen, der den Auflösungsbeschluss verkünden will, oben rechts stehend blickt Reichstagspräsident Hermann Göring in die andere Richtung

Letzte Unterstützung für von Papen

Öffentliche Unterstützung erhielt von Papens Kabinett nur von der DNVP und der mittlerweile marginalisierten DVP, sowie von Kreisen der Großindustrie, die die autoritären Utopien des Kanzlers stark unterstützten. Der Großteil ihrer Spendengelder ging in der zweiten Jahreshälfte 1932 an von Papen und ihn unterstützende Gruppen, im Herbst 1932 wurde der Aufruf eines DNVP-nahen „Deutschen Ausschusses“, der sich unter der Überschrift „Mit Hindenburg für Volk und Reich!“ für die Regierung Papen und damit gegen die NSDAP aussprach, von zahlreichen Großindustriellen unterzeichnet. Hier las man so prominente Namen wie Ernst von Borsig, der Vorsitzende des Bergbauvereins Ernst Brandt, Erich von Gilsa, Fritz Springorum und Albert Vögler.^[14]

Reichstagswahlen am 6. November 1932 und Plan einer Ausschaltung des Parlaments

Die Reichstagswahlen vom 6. November 1932 brachten deutliche Verluste für die NSDAP, aber Gewinne für die DNVP, die einzige größere Partei, die den Reichskanzler unterstützte. Aber auch die KPD konnte zulegen, die beiden radikalen Parteien behielten ihre Sperrmajorität. Der Reichstag war somit weiterhin lahmgelegt. SPD und Zentrum schlugen ein Koalitionsangebot von Papens aus unterschiedlichen Motiven aus.^[15] Von Papen und sein Innenminister Wilhelm Freiherr von Gayl planten nun, die Verfassung auszusetzen und Neuwahlen auf unbestimmte Zeit zu verschieben, um so das Parlament für wenigstens ein halbes Jahr auszuschalten. Am Ende könne eine durch eine Volksbefragung legitimierte Verfassungsänderung stehen, die den gewünschten Staatsumbau herbeiführen sollte. Gestützt werden sollte diese Politik durch die Reichswehr, die den zu erwartenden Widerstand von Linken und Nationalsozialisten im Keime ersticken sollte.

Scheitern von Papens mit seinem Umsturzplan, Spaltungsplan Schleichers

Hindenburg stimmte dem Plan zunächst zu, Reichswehrminister Schleicher stellte sich jedoch dagegen und überzeugte die weiteren Kabinettsmitglieder mit Hilfe des Planspiels Ott, solchen Plänen entschieden abzuschwören und stattdessen auf eine Spaltung der NSDAP zu setzen. Von Papen versuchte noch vergeblich, bei Hindenburg eine Neubesetzung des Reichswehrministeriums durchzusetzen, bevor der Reichspräsident, der das Risiko eines Bürgerkriegs scheute, schließlich seinen „Lieblingskanzler“ am 3. Dezember 1932 fallen und durch Schleicher ersetzen ließ.



Von Papen und Schleicher

Wirtschaftspolitik von Papens

Wirtschaftspolitisch war die Regierungszeit von Papens durch eine Abkehr von den dirigistischen und deflationären Zielen der Vorgängerregierung gekennzeichnet. Im Spätsommer beschloss die Regierung per Notverordnung ein staatliches Konjunkturprogramm, das durch Erleichterungen für die Privatwirtschaft eine Wirtschaftsbelebung einzuleiten versuchte. Bereits zuvor waren Maßnahmen zur Sanierung des Haushalts vor allem durch Kürzung der Sozialausgaben beschlossen worden, die die soziale Lage im Land weiter verschärften. Die von seinem Kabinett auf den Weg gebrachte Wirtschaftspolitik der Initialzündung, die ein bescheidenes Arbeitsbeschaffungsprogramm in Gang gebracht hatte und einen ersten Ausweg aus der Krise wies, führte zu einem beginnenden Rückgang der Arbeitslosenzahlen. Die Pläne zum verstärkten Autobahnbau und zur Schaffung einer Wehrpflichtarmee mussten aber vorerst in der Schublade verweilen, da deren Umsetzung bis zum Dezember 1932 aufgrund von Beschränkungen des Versailler Vertrages nicht möglich war. Später griff Hitler auf diese Pläne zurück.

Zeit des Nationalsozialismus (1933–1945)

Anbahnung der Regierung Hitler

Am 4. Januar 1933 fand das Treffen Papens mit Hitler im Haus des Bankiers Kurt Freiherr von Schröder statt, bei dem über die Regierungsbeteiligung der NSDAP beraten wurde. An einem späteren Treffen am 22. Januar nahmen auch Staatssekretär Otto Meißner und Oskar von Hindenburg teil. Allen drei Vertrauten Paul von Hindenburgs wird zugeschrieben, dass sie in den letzten Januartagen den Reichspräsidenten von der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler überzeugten. Von Papens Plan war es, Hitler „einzurahmen“, ihn und seine Stimmen zu kaufen und in Wirklichkeit selbst die Macht auszuüben. Er soll dazu geäußert haben: „In zwei Monaten haben wir Hitler in die Ecke gedrückt, dass er quietscht!“^[16]

Von Papen als Vizekanzler Hitlers (1933–1934)

Bereits im Februar 1933 entmachtete sich von Papen weitgehend selbst, indem er Hindenburg dazu bewog, unmittelbar nach dem Reichstagsbrand am 28. Februar die ihm von Hitler vorgelegte sogenannte „Reichstagsbrandverordnung“ zu unterzeichnen, die Hitler in Kombination mit dem Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 eine quasi diktatorische Stellung verlieh, die dieser voll ausnutzen konnte. Hindenburgs eigene Position, die Position des Reichspräsidenten, dessen Vertrauen letztlich von Papens einzige wirkliche Machtgrundlage war, wurde dadurch erheblich geschwächt.



Papen rechts neben Hitler,
Aufnahme des Kabinetts Hitler

Für den Wahlkampf für die Reichstagswahl am 5. März 1933 schloss von Papen sich mit DNVP-Chef Alfred Hugenberg sowie Franz Selde und Theodor Duesterberg, den Führern des Frontsoldatenbundes Stahlhelm, in der am 11. Februar 1933 gegründeten Listenverbindung Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zusammen. Während des Wahlkampfes bemühte sich von Papen insbesondere, parteiungebundene Konservative sowie konservativ-katholische Wähler, die bisher das Zentrum gewählt hatten, dazu zu bewegen, ihre Stimme der Kampffront zu geben.^[17] In von Papens Wahlreden – die zahlreiche Anleihen aus dem Vokabular der Konservativen Revolution machten – vom Februar und März 1933 wurde auch erstmals der Einfluss des Schriftstellers Edgar Jung, der Anfang Februar 1933 als Berater und Redenschreiber in den Dienst des Vizekanzlers getreten war, sichtbar.^[18] Am Wahltag konnte die Kampffront 8 % der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. Im ersten Reichstag der NS-Zeit verfügte sie damit über 52 Mandate. Von Papens Anteil an dem ohnehin sehr begrenzten Erfolg der konservativen Sammelliste ist in der Forschung als eher gering veranschlagt worden.^[19] Allerdings wurde seinen Wahlkampfreden zugestanden, dass sie ein „wesentliches Aktivum“ der Kampffront gewesen seien.^[20]

In den Monaten nach der Reichstagswahl erodierte von Papens machtpolitische Stellung im Kabinett Hitler rasch zugunsten des nationalsozialistischen Regierungsflügels: So musste er die Stellung des Reichskommissars für Preußen, die neben der Vizekanzlerschaft seine wichtigste Machtbastion in der gemeinsamen Regierung hätte sein sollen, bereits am 7. April 1933 an Hermann Göring abtreten, der zu dieser Zeit in das wiederhergestellte Amt des Preußischen Ministerpräsidenten eingeführt wurde.^[21] Daraufhin versuchte von Papen sich im Laufe des Jahres 1933 eine neue Basis zu schaffen, wobei er hoffte, insbesondere die Kräfte des katholischen Konservatismus sowie politisch ungebundener Rechtskreise, zumal der jüngeren Generation hinter sich vereinigen zu können. Zu diesem Zweck schuf er dezidiert katholisch-konservative Auffangorganisationen, die mit den Worten Joachim Petzolds „als eine Form des Widerstandes gegenüber der NS-Allmacht betrachtet werden konnten“.^[22] Tatsächlich dienten sie von Papens illusorischer Mission, eine Brücke zwischen Katholizismus und Nationalsozialismus zu schlagen. Den Anfang machte der Bund katholischer Deutscher «Kreuz und Adler» (BkD), den von Papen bereits im März 1933 gegründet hatte. In diesem übernahm er die Schirmherrschaft, während persönliche Vertrauensleute von ihm (erst Emil Ritter, dann Roderich von Thun) als Generalsekretär die tägliche Organisationsarbeit übernahmen.^[23] Nachdem es dem Bund nicht gelungen war, das erwünschte politische Eigengewicht zu erlangen, wandelte von Papen ihn im Oktober in eine sogenannte Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher (AKD) um. Als Generalsekretär wurde erneut Graf Thun ernannt. Den Zweck der AKD sah von Papen in einem Schreiben an den deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl von Bergen darin, „das Verständnis für die NS-Bewegung und ihre großen historischen Aufgaben zu fördern.“^[24] Die Arbeitsgemeinschaft hatte nach Vorstellung der Reichsparteileitung der NSDAP im September 1934 „in dem ihr zugewiesenen Bereiche wirksam zu einer Versöhnung beigetragen“ und wurde aufgelöst.^[24] Gleichzeitig versuchten Edgar Jung, der als Gründer des Jungakademischen Clubs über einschlägige Erfahrungen verfügte, sowie die von-Papen-Mitarbeiter Wilhelm von Ketteler und Friedrich-Carl von Savigny die studentische Jugend für die konservative Fronde um von Papen zu gewinnen. Dementsprechend

ließen sie von Papen häufig Reden vor Studenten halten, die vom Gedankengut der Konservativen Revolution geprägt waren,^[25] und lancierten Vertrauensleute des Kreises um von Papen wie Edmund Forschbach oder Savigny selbst auf einflussreiche Posten in Organisationen, in denen sich die konservative Studentenschaft bündelte.^[26] Überdies gelang es ihnen in der Reichstagswahl vom November 1933, einige nicht der NSDAP zugehörige Männer als Abgeordnete in den nationalsozialistischen Reichstag zu schleusen, denen Edgar Jung die Aufgabe einer heimlichen Opposition in Wartestellung zuschrieb.^[27] All diese Maßnahmen konnten jedoch nicht verhindern, dass von Papen zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung im Laufe des Jahres 1933 zu einer „fast lächerlichen Galionsfigur“ (Heinz Höhne) herabsank.^[28]



Unterzeichnung des Konkordats

Im Juli 1933 schloss von Papen als Bevollmächtigter der Reichsregierung das bis heute gültige sogenannte Reichskonkordat ab, das das Verhältnis des deutschen Staates zur katholischen Kirche regelt. Mit dem Vertrag wurde das Ende des politischen Katholizismus besiegelt. Den in Eile und unter Druck ausgehandelten Vertrag legte das NS-Regime nicht nur willkürlich aus, sondern verstieß gegen ihn in den Folgejahren in wachsendem Umfang.

Während seiner Zeit als Vizekanzler wurde Franz von Papen Gründungsmitglied der nationalsozialistischen Akademie für Deutsches Recht Hans Franks.^[29]

Im Zusammenhang mit dem nahenden Tod Hindenburgs bemühte von Papen sich im Frühjahr 1934 vergebens um ein Testament aus dessen Hand, in dem öffentlich die Wiederherstellung der Monarchie empfohlen werden sollte. In der berühmt gewordenen Marburger Rede mahnte er: „Deutschland darf kein Zug ins Blaue werden!“. Hindenburg sandte ihm daraufhin ein Glückwunschtelegramm.^[30] Die Rede bedeutete keinen „frühen Widerstand aus später Einsicht“ (Benz). Von Papen geißelte Auswüchse des NS-Regimes in Form von SA-Übergriffen und Goebbelscher Rhetorik, übte aber keine Kritik an Hitler. Während der Niederschlagung des so genannten „Röhm-Putsches“ stand von Papen auf Weisung Görings unter Hausarrest^[31] und überlebte das Massaker. Die Ermordung seiner engen Mitarbeiter Herbert von Bose und Edgar Julius Jung, der die Marburger Rede verfasst hatte, hinderte ihn in der Folge nicht daran, nach der Niederlegung des Amtes des Vizekanzlers im Juli seine Zusammenarbeit mit dem Regime fortzusetzen. Noch im selben Monat ging er als Sondergesandter Hitlers nach Wien, um dort die diplomatischen Wogen zu glätten, die nach der Ermordung des österreichischen Kanzlers Engelbert Dollfuß durch Angehörige des österreichischen Zweiges der NS-Partei entstanden waren.

Diplomat im Dienst Hitlers (1934–1944)

Leiter einer Sondermission im Auftrag Hitlers

Von 1934 bis 1938 amtierte von Papen als Gesandter beziehungsweise ab 1936 als Botschafter des Deutschen Reiches in Wien. Aufgrund einer besonderen Vereinbarung zwischen ihm und Hitler war er während dieser Zeit nicht in den Apparat des Auswärtigen Amtes eingegliedert, sondern als Leiter einer Sondermission dem Diktator unmittelbar persönlich unterstellt (Immediatverhältnis).



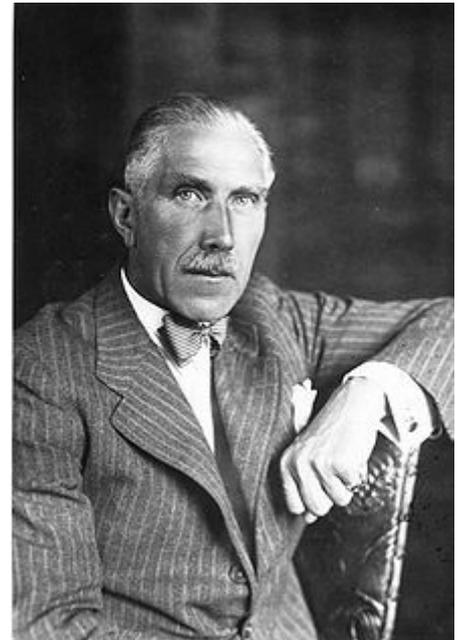
Botschafter in Österreich

Vorbereitung des Anschlusses Österreichs

Während seiner dreieinhalbjährigen Dienststellung bereitete von Papen den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich vor. Er wurde am 4. Februar 1938, dem Tag des Revirements an der Spitze der Wehrmacht (Blomberg-Fritsch-Krise), unerwartet aus Wien abberufen, wenige Wochen vor dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich. Die Ermordung seines engen Mitarbeiters und potentiellen Schwiegersohns Wilhelm Freiherr von Ketteler durch den SD, unmittelbar nach dem Einmarsch der deutschen Armeen, hielt von Papen nicht davon ab, das ihm für seine Verdienste um den „Anschluss“ verliehene Goldene Parteiabzeichen der NSDAP anzunehmen. Außer dem Parteiabzeichen nahm von Papen auch die Mitgliedschaft in der NSDAP an (Mitgliedsnr. 5.501.100; Aufnahmetag 13. August 1938).

Botschafter in Ankara: Neues Europa und Friedensaktionen

Nach dem erfolgreichen Anschluss Österreichs stellte sich von Papen ab dem Frühjahr 1938 dem NS-Regime mit dem Titel *Botschafter zur besonderen Verwendung* weiter zur Verfügung. Ende April 1939 übernahm er den Botschafterposten in Ankara, den er gegenüber dem neuen Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop laut eigenen Aussagen mehrfach abgelehnt hatte. Die gewachsene Bedeutung der Türkei nach der Besetzung Albaniens durch Mussolini Anfang April 1939 sprach schließlich für die Annahme des Postens. Anders als in Wien unterstand von Papen in Ankara dem Außenminister und nicht Hitler, den er allerdings mehr als ein Dutzend Mal zu Gesprächen aufsuchte. Den Weisungen Berlins folgend bemühte sich von Papen in Ankara vergeblich, die Türkei von ihrer „aktiven Neutralität“ abzubringen und für ein „Neues Europa“ unter Führung des Deutschen Reichs zu gewinnen. Parallel zu seinen loyal verfolgten Amtsgeschäften unternahm von Papen ab Beginn des Zweiten Weltkriegs und bis ins Frühjahr 1944 eine große Zahl von Friedensinitiativen und bemühte sich um Vermittler bei den Alliierten und Neutralen.



Papen 1940 als Diplomat in der Türkei

Als von Papen am 24. Februar 1942 die Botschafterresidenz in Ankara verließ, explodierte unmittelbar neben ihm eine Bombe.

Doch blieb er unverletzt.^[32] Erst fünf Jahrzehnte später wurden nach einer Sichtung sowjetischer Archive Einzelheiten bekannt: Hinter dem Attentat stand der sowjetische Geheimdienst NKWD. Einer der Attentäter war der emigrierte russische Schriftsteller Mark Lewi, der unter dem Pseudonym M. Agejew in Pariser Emigrantenverlagen publiziert hatte. Nach dem Attentat konnte er sich in die Sowjetunion absetzen, während ein ebenfalls an dem Attentat beteiligter sowjetischer Diplomat von den türkischen Behörden verhaftet wurde.^[33]

Heimlich unterhielt er über Mittelsmänner Kontakte zu dem in Istanbul residierenden US-amerikanischen Marineattaché George H. Earle, wie beide später übereinstimmend in ihren autobiografischen Schriften darlegten.^{[34][35]} Earle, ein langjähriger politischer Gefährte und Vertrauter des Präsidenten Franklin D. Roosevelt, der von Istanbul aus Kontakte zu den Widerstandsbewegungen auf dem Balkan unterhielt, setzte sich bei diesem vergeblich für die Unterstützung der deutschen Widerstandsbewegung gegen Hitler ein.^[36]

Seine sogenannten „Friedensoperationen“ scheiterten am Misstrauen der potentiellen Vermittler, die Zweifel an von Papens Legitimierung hatten, ebenso wie an Interviews, die er in Einzelfällen Medienvertretern aus Profilierungssucht gab.^[37] 1941 schloss von Papen mit dem Außenminister von der Republikanischen Volkspartei (CHP) des türkischen Staatsgründers Atatürk, Şükrü Saracoğlu, den Deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag.

Von Papen ist auf der 400 Namen umfassenden „Liste der führenden Nazis“ (*List of Key Nazis*) aufgeführt, die John Franklin Carter, Berater des US-amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt, 1942 für das Weißer Haus zusammenstellen ließ und auch an den Militärgesamtdienst OSS weiterleitete.^[38]

Botschaftertätigkeit und Vatikan

Ein Jahr nach von Papens Amtsantritt in Ankara bemühte sich Ribbentrop, den unkalkulierbaren Botschafter an die weniger bedeutende Vatikanvertretung in Rom zu versetzen. Papst Pius XII. konsultierte im Vorfeld des Agrémentersuchens den Berliner Bischof Graf von Preysing, der Vorbehalte aus Rom mit der Begründung bestätigte, dass dann der „Typ eines hochgestellten katholischen Nationalsozialisten irgendwie als mit kirchlicher Sanktion versehen erschiene.“^[39] Mit dem Delegaten des Vatikans in Istanbul, Angelo Roncalli, dem späteren Papst Johannes XXIII., unterhielt von Papen bis zum Ende seiner Dienstzeit in der Türkei im August 1944 einen engen Kontakt. Von ihm erfuhr er früh von Vernichtungsaktionen an Juden in Polen. Im Gegensatz zu seinen eigenen Aussagen unterstützte von Papen keine der zahlreichen Rettungsaktionen Roncallis zugunsten von Juden aus den nationalsozialistisch besetzten Staaten.^[40] Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch die Türkei Anfang August 1944 kehrte von Papen nach Deutschland zurück. Aus Hitlers Händen nahm er Mitte August das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz für seinen diplomatischen Einsatz in der Türkei entgegen.

Flucht und Festnahme

Nach der letzten Begegnung mit Hitler im August 1944 geriet von Papen in den Strudel der militärischen Niederlage. Vor den anrückenden Alliierten floh er zunächst auf sein Hofgut im saarländischen Wallerfangen und anschließend auf das Anwesen seines Schwiegersohns Max von Stockhausen in Stockhausen bei Meschede. Am 10. April 1945 wurde von Papen einige Kilometer entfernt von Gut Stockhausen in der Jagdhütte seines Schwiegersohns von US-Soldaten festgenommen.^[41]

Nachkriegszeit und Lebensabend (1945–1969)



Franz von Papen, 1964

Seine Heimatstadt Werl entzog ihm 1945 die 1933 verliehene Ehrenbürgerwürde. 1946 wurde er im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher freigesprochen. Am 24. Februar 1947 wurde er in einem Spruchkammerverfahren im Rahmen der Entnazifizierung als „Hauptschuldiger“ eingestuft und zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt; die in Haft verbrachten Jahre seit 1945 wurden ihm auf die Strafe angerechnet.



Papen bei den Nürnberger Prozessen, Sechster von links in der hinteren Reihe der Angeklagten

1949 wurde er vorzeitig entlassen und die verfügte Vermögenseinziehung rückgängig gemacht.^[42] In der Folgezeit bewohnte er für einige Jahre Schloss Benzenhofen in der oberschwäbischen Gemeinde Berg und versuchte erfolglos eine neue politische Karriere. Seine langjährigen Bemühungen um Pensionszahlungen in Anerkennung seiner diplomatischen und militärischen Dienstzeiten scheiterten wegen seiner engen Verbindung zum Nationalsozialismus (Auswärtiges Amt) bzw. wegen schuldhafter Verstöße gegen Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit (Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg).^[43]

Von Papen starb am 2. Mai 1969 in Obersasbach und wurde auf dem Gemeindefriedhof Niederlimberg in Wallerfangen begraben.

Autobiografische und zeitgeschichtliche Werke

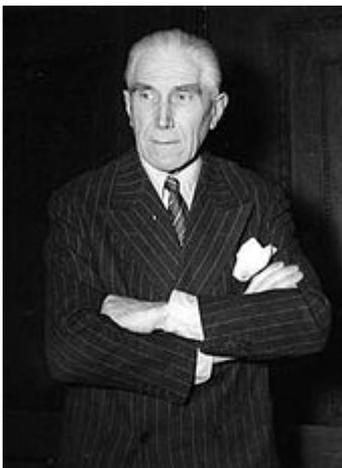
In den Jahren nach der Haftentlassung schrieb von Papen unter anderem seine Autobiografie *Der Wahrheit eine Gasse* (1952) und *Vom Scheitern einer Demokratie* (1968).

Beide Bücher wurden von Historikern scharf kritisiert, weil von Papens Darstellung seine Rolle beim Scheitern der Weimarer Republik verharmlose. Theodor Eschenburg (1904–1999) kritisierte 1953 seine „kindlich-primitive Vorstellung von Politik“ und resümierte: „Eitelkeit und politische Begabung stehen in umgekehrtem Verhältnis zueinander“.^[44]

Bewertung durch Zeitgenossen und Nachwelt



Grab von Franz von Papen in Wallerfangen



Franz von Papen, 1945/46

Kurt von Schleicher wollte nach der Bildung der „Regierung Papen“ im Mai 1932, wie er Journalisten gegenüber äußerte, in dem neuen Kanzler nichts weiter sehen als „einen Hut“, den er, Schleicher – als der eigentliche Kopf der „Regierung Papen“ – sich auf sein eigenes Haupt setzen würde. Diese Einschätzung erwies sich noch im selben Jahr als eine kapitale politische Fehlkalkulation: So gelang es „Fränzchen“, wie Schleicher von Papen im Privaten spöttisch nannte, nicht nur sich der Kontrolle des Generals zu entwinden und einen eigenen den Schleicher’schen Plänen zuwiderlaufenden Kurs einzuschlagen, sondern es gelang ihm außerdem, Schleicher in der Gunst des greisen Hindenburg den Rang abzulaufen.

Hitler sah von Papen zunächst als Rivalen um die Macht. Nachdem er ausgeschaltet worden war, zollte er ihm Anerkennung: So erblickte er 1942 sein großes „Verdienst“ darin, dass dieser 1932 durch die Absetzung der preußischen Landesregierung „den Einbruch in die heilige Verfassung vollzogen“ und so den ersten Schritt zur Beseitigung des „Weimarer Systems“ getan hätte.^[45] Hindenburg, der – nach den Worten Sebastian Haffners – in von Papen „spät im Leben“ sein „Männlichkeitsideal“ gefunden haben soll,^[46] brachte seine enge Verbundenheit mit von Papen zum Ausdruck, als er diesem im Dezember 1932 ein Bild von sich mit der Widmung „Ich hatt’ einen Kameraden“ schickte. Hitler behauptete später, Hindenburg habe von Papen zwar „ganz gern“ gehabt, in ihm aber auch „eine Art Windhund“ gesehen.^[45] Der ehemalige Wirtschaftsminister Hans von Raumer äußerte 1963, dass von Papen die „Serenissimustaktik“, mit der die Männer um den Reichspräsidenten auf diesen eingewirkt hätten, am besten beherrscht und so einen unheilvollen Einfluss auf den „Ersatzmonarchen“ gewonnen habe. Von Papen müsse deswegen als der „Hauptschuldige“ für die fatalen Entscheidungen des Staatsoberhauptes in den Jahren 1932/1933 angesehen werden.^[47]

Hans-Otto Meissner, der – als Sohn von Hindenburgs engstem Mitarbeiter Otto Meissner – von Papen aus nächster Nähe beobachten konnte, urteilte, dieser sei „auf das hohe Amt in keiner Weise vorbereitet“ gewesen.^[48] Menschlich erschien ihm von Papen als „besonders unsympathisch“. Ebenso habe der Vater „vom ersten Augenblick den Herrn von Papen absolut nicht leiden“ können.^[49] Außerdem sei er „überaus

geltungsbedürftig“ gewesen: „Man gewann den Eindruck, dass ihm sehr daran gelegen war, von der ersten Minute seines Auftretens an bis zu letzten beachtet zu werden.“^[50] „Ich vergesse nie den Ausdruck seines Gesichtes, es war die Blasiertheit in Person, wie man ringsherum flüsterte. Die hochgezogenen Augenbrauen, die leicht vorgebeugte Haltung und sein herablassender Blick auf die anderen Menschen sind mir bis heute unvergesslich.“^[48] Im übrigen sei von Papen „tatsächlich, wie seine Gegner immer behaupteten, der Typ eines Herrenreiters [gewesen]: schon rein äußerlich war das vollkommen richtig. Aber der Wortbegriff ging weiter, sah man doch nach landläufiger Meinung im Herrenreiter einen hochmütigen, hohlköpfigen, blasierten und zudem adligen Reitersmann. Mit leicht vorhängenden Schultern ritt er über die eigenen Ländereien. Wie es in einem Spottlied der Zeit hieß, hatte er keine anderen Interessen als [...] Pferde, Sekt und Weiber.“^[51]

Etwas milder – aber ungemindert negativ – urteilte Fritz Günther von Tschirschky, der von 1933 bis 1935 seine Stellung als Mitarbeiter von Papens ohne dessen Wissen nutzte, um gegen den Nationalsozialismus zu kämpfen, im Rückblick über seinen Chef:

„Papens Handeln war nie vorbedacht böswillig, wenn auch viele seiner Handlungen unverständlich zweideutig waren und, ich muss es leider aussprechen, von unverantwortlicher Oberflächlichkeit herrührten. Er war ein Mann mit den Eigenschaften eines jungen Kavallerieoffiziers, der viele Hürden nehmen kann, die anderen als unüberwindliche Hindernisse erscheinen. Er war aber unfähig, längere Zeit die einmal eingeschlagene Richtung beizubehalten. Er hatte auch die Eigenschaften eines geschulten Generalstäblers, diejenigen eines Diplomaten und Edelmannes alter Schule und die eines gläubigen Katholiken. All diese Eigenschaften waren in ihm aber nicht zu einer gesunden Harmonie verbunden, sondern befanden sich sozusagen in separaten Abteilungen nebeneinander. Darum war sein Bild so verzerrt. Bei vielen galt er als verschlagen, verlogen und verantwortungslos, bei anderen wiederum als fähig und verantwortungswürdig. [...] Ich musste [jeden Tag aufs neue] feststellen: wer sitzt heute am Schreibtisch: der junge Kavallerieoffizier, der Diplomat, der Katholik? Je nachdem welcher Papen dort saß, trug ich vor.“^[52]

Zudem bemerkte Tschirschky, dass er oft beobachten musste, wie von ihm gemachte Vorschläge durch von Papens unüberlegtes Handeln ins Gegenteil umschlugen. Von sich selbst und seinen „sicher lauterer Absichten eingenommen“, habe er gar nicht bemerkt, „welchen Schaden er oft anrichtete durch sein egozentrisches, oberflächliches Handeln“.^[53] Konrad Adenauer, in den 1920er-Jahren bis zu dessen Austritt ein „Parteifreund“ von Papens in der Zentrumspartei, äußerte sich kurz nach dem Zweiten Weltkrieg einer Bekannten gegenüber in ähnlicher Weise. Er schrieb, er habe in von Papen schon in den 1920er-Jahren einen Konjunkturritter gesehen, der in unverantwortlicher Weise alles dem Ziel untergeordnet habe, eine persönliche Rolle zu spielen.^[54] Von Papens Amtsvorgänger als Kanzler, Heinrich Brüning, nannte diesen kurz „unverantwortlich“.

Noch entschiedener war die Ablehnung von Papens auf der politischen Linken: Der Schriftsteller und Publizist Kurt Tucholsky erblickte in Papens Regierung „ein ancien regime der bösesten Art“.^[55] Der Journalist Alfred Polgar wiederum fällte in den späten 1930er-Jahren in einer Glosse unter dem Titel *Der Herrenreiter* ein vernichtendes Urteil über von Papen, dessen „Charakterlosigkeitsbild in der Geschichte“ feststehe, denn: „Fundamentalsatz seiner sämtlichen Gesinnung ist: keine zu haben. Sein persönliches politisches Credo lautet: um jeden Preis oben bleiben. Sein Wahlspruch: ich dien' ... egal wem.“^[56]

In der außerdeutschen Presse und Literatur bestand in den 1930er- und 1940er-Jahren zunächst eine Tendenz zur Dämonisierung von Papens. Beinahe leitmotivisch war die Charakterisierung von Papens als „Meisterspion“ und als „skrupelloser Intrigant“. Das amerikanische Time Magazine kennzeichnete ihn 1941 beispielsweise als einen eleganten Diplomaten, der in allem ein „preußisches Abbild“ des damaligen

britischen Außenministers Anthony Eden sei – „mit Ausnahme seiner [fehlenden] Integrität“.^[57] Der Ungar Tibor Kövès betitelte seine im selben Jahr erschienene Papenbiografie, dem gleichen Gedanken verpflichtet, *Satan in Top Hat* („Teufel mit Zylinderhut“).

Beurteilung durch Historiker

Die historische Forschung zeichnete in ihrer Mehrheit ein ausgesprochen negatives Bild von Person und Wirken von Papen. Geflügelte Worte, die beinahe formelhaft benutzt werden, wenn von ihm die Rede ist, sind zwei Spottnamen, die ihn als „Herrenreiter“ und als „Hitlers Steigbügelhalter“ benennen. Die darin enthaltene Schuldzuweisung, von Papen sei ein Hauptverantwortlicher dafür, dass Hitler den letzten Schritt zur Macht gehen konnte, wird bis heute von der Mehrzahl der Historiker vertreten. Der Papen-Biograf Joachim Petzold deklariert von Papen bereits im Untertitel seiner Studie als „Ein deutsches Verhängnis“.^[58] Karl-Dietrich Bracher bezeichnete ihn in einer Spiegel-Rezension als „Mörder einer Demokratie“. Das Fazit lautet:

Wenn das Machwerk etwas lehrt, so den Bankrott der konservativ-autoritären und nationalistischen Staats-Ideologie. Das mag im Lande Axel Springers und der NPD eine Warnung sein.^[59]

Andere Forscher sehen in ihm vor allem einen kurzsichtigen Reaktionär und einen politischen Dilettanten. So wurde etwa die These aufgestellt, dass die zahlreichen diplomatischen Ungeschicklichkeiten, die dem unerfahrenen von Papen bei den Reparationsverhandlungen in Lausanne unterliefen, eine Einigung überhaupt erst möglich machten, weil sie die deutsche Verhandlungsposition schwächten.^[60] Richard Rolfs vergleicht von Papen in seiner Biografie programmatisch mit der literarischen Figur des Zauberlehrlings, der in eitler Selbstüberschätzung Kräfte heraufbeschwört, die jenseits seiner Kontrolle liegen.^[61]

Den Charakter Papens beurteilten Historiker auch aus jahrzehntelangem Abstand ähnlich kritisch wie seine Zeitgenossen. Joachim C. Fest etwa, der ihn als typischen Vertreter der konservativen Kollaboration mit dem NS-Regime schilderte, bescheinigte Papen „*moralische Unempfindlichkeit, einen fundamentalen Mangel an intellektueller Redlichkeit und jene vom Standesbewusstsein geprägte Allüre, die mit der Wahrheit umging, wie der Herr mit dem Personal.*“^[62] Golo Mann wiederum fand an der Situation von 1932/33 vor allem dies nachdenkenswert: „*daß ein Mensch von solchem Federgewicht einen kurzen Augenblick lang Weltgeschichte machen und entscheiden konnte.*“^[63] Gleichzeitig räumte Golo Mann jedoch auch ein, dass Papen „*nicht schlecht, nicht böswillig im Grunde*“ gewesen sei, jedoch ebenso eitel, intrigant und oberflächlich.^[64] Ebenso hätte er den Mut gehabt die größten Bedrohungen der Weimarer Republik, nämlich die extremen Parteien auf der Rechten und Linken zu verbieten, gleichsam jedoch um den Preis von Ausnahmezustand und dem Einsatz des Heeres. Letztlich habe es sich Papen in seiner Kanzlerschaft jedoch mit „*gar zu vielen verdorben und gar zu wenige gewonnen.*“ Golo Mann zeichnet demnach ein insgesamt eher differenziertes Bild.

Mit den Amerikanern Henry Mason Adams und Robin K. Adams fand von Papen aber auch zwei leidenschaftliche Verteidiger, die in ihm einen „rebellischen Patriot“ sehen wollten.^[65] Friedrich-Karl von Plehwe sieht in von Papen zwar eine Unglücksfigur und kritisiert ihn nachdrücklich für sein Verhalten im Dezember 1932/Januar 1933 sowie für seine verfehlte Politik als Kanzler im Sommer und Herbst 1932, wendet sich aber gegen den leitmotivischen Gebrauch des Etiketts *Herrenreiter*, das er als willkürlich und ungerecht erachtet.^[66]

Mitgliedschaften und kirchliche Ehren

Von Papen war Mitglied des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem und Ritter des Malteserordens.

1923 ernannte ihn Papst Pius XI. zum päpstlichen Geheimkämmerer. Diese Ernennung wurde 1939 von Papst Pius XII. nicht bestätigt, da von Papen versäumt hatte, einen entsprechenden Antrag zu stellen.^[67] 1959 wiederholte Papst Johannes XXIII. aber die Ernennung. Der spätere Papst Johannes XXIII. war während seiner Zeit in Ankara (1934–1944) als Apostolischer Legat für die Türkei und Griechenland mit von Papen bekannt.

Nachlass

Von Papen selbst nahm nach dem Zweiten Weltkrieg an, dass sein Privatarchiv in seiner Wohnung in der Berliner Lennéstraße ein Opfer des Bombenkrieges geworden und restlos zerstört worden sei. Tatsächlich wurde eine größere Zahl von Akten bei Kriegsende von der Roten Armee aufgefunden und in das zur Verwahrung deutscher Beuteakten eingerichtete Sonderarchiv Moskau verbracht. Die Existenz dieses mehr als achtzig Akten umfassenden Nachlasses von Papens wurde erst Anfang der 1990er Jahre bekannt.^[68] Anhand der Moskauer Akten konnten seither zahlreiche Irreführungen und Falschbehauptungen in von Papens Memoiren nachgewiesen werden. In den 1990er Jahren übergab der damalige russische Staatspräsident Boris Jelzin dem damaligen deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl bei einem Staatsbesuch als Geschenk Mikrofilme des Nachlasses von Walter Rathenau aus dem Moskauer Sonderarchiv, unter denen sich auch Kopien von neunzehn Akten des Moskauer Papennachlasses fanden, die heute als Bestand N 1649 im Bundesarchiv aufbewahrt werden. Einige besonders brisante Akten aus von Papens Moskauer Nachlass – darunter eine Abschrift des anderweitig verschollenen Originaltestamentes von Paul von Hindenburg aus dem Jahre 1934 – wurden in den 1950er Jahren dem Archiv des damaligen Sowjetischen Außenministeriums übergeben. Danach verliert sich ihre Spur. Heute gelten diese Unterlagen als verschollen.^[69]

Ein weiterer Teilnachlass von Papens befindet sich im Besitz des französischen Nationalarchivs. Dieser besteht aus Unterlagen, die er bis 1944 auf seinem Gut Wallerfangen aufbewahrt und kurz vor Kriegsende im Keller des Schlosses Gemünden versteckt hatte, wo sie im Herbst 1945 von den französischen Besatzungsbehörden entdeckt wurden.^[70]

Verschiedenes

Anfang Dezember 2019 wurde Papens Grabstein entwendet und am 7. Dezember 2019 vor der CDU-Parteizentrale in Berlin abgelegt, das Künstlerkollektiv Zentrum für politische Schönheit bekannte sich zu der Tat.^{[71][72]} Die Tat steht ideell und zeitlich im Zusammenhang mit der international wie national überwiegend kritisierten Aktion „Sucht nach uns!“, in welchem das Kollektiv die Asche von Holocaustopfern vor dem Reichstagsgebäude in Berlin in einer Säule aufstellte.^[73]

Schriften

- *Appell an das deutsche Gewissen. Reden zur nationalen Revolution.* Oldenburg 1933.
- *Appell an das deutsche Gewissen. Reden zur nationalen Revolution. Neue Folge.* Oldenburg 1933.
- *Die Unternehmerpersönlichkeit im neuen Staat.* Berlin 1934.
- *Der Wahrheit eine Gasse,* München 1952.
- *Europa, was nun? Betrachtungen zur Politik der Westmächte.* Göttingen 1954.
- *Einige Bemerkungen zum Buch „Reichswehr, Staat und NSDAP“, „Beiträge zur deutschen Geschichte 1930–1932“ von Dr. Thilo Vogelsang.* o. O. 1962.
- *Wie Weimar starb: Gründe und Hintergründe zum Sturz der 1. Republik. Exklusiv-Interview mit Franz von Papen, Reichskanzler a. D., über die Vorgeschichte und die letzten Monate der*

Republik von Weimar, 1983. (Transkript eines Interviews mit von Papen aus dem Jahr 1962, bearbeitet und herausgegeben von Hendrik van Bergh)

- *Vom Scheitern einer Demokratie. 1930–1933*. Mainz 1968.

Literatur

Quelleneditionen:

- Karl-Heinz Minuth (Bearb.): *Das Kabinett von Papen, 1. Juni bis 3. Dezember 1932*, 2 Bde. Boppard am Rhein 1989.
- André Postert, Rainer Orth: *Franz von Papen an Adolf Hitler. Briefe im Sommer 1934*. In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, 63, 2015, H. 2, S. 259–288.

Biografien

- Henry Mason Adams, Robin K. Adams: *Rebel Patriot. A Biography of Franz von Papen*. Santa Barbara 1987. (Rezension durch George O. Kent unter dem Titel: *Problems and Pitfalls of a Papen Biography* (https://www.jstor.org/stable/4546098?seq=1#page_scan_tab_contents) in: *Central European History* 20 (1987), Nr. 2, S. 191–197. 1. Seite Online)
- Reiner Möckelmann: *Franz von Papen. Hitlers ewiger Vasall*. Von Zabern-WBG, Darmstadt 2016. ISBN 978-3-8053-5026-6. (Rezension durch Sebastian Weitkamp: *Selbstbetrüger und Lügenbaron*. In: *FAZ* vom 8. November 2016, S. 8, Online hier [1] (<http://www.faz.net/aktuell/politik/politische-buecher/franz-von-papen-selbstbetrueger-und-luegenbaron-14516999.html>); Rezension durch Karl Heinz Roth: "Franz von Papen. Hitlers ewiger Vasall", In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 65 (2017), H. 5, S. 484).
- Rainer Orth: „Der Amtssitz der Opposition“? *Politik und Staatsumbaupläne im Büro des Stellvertreters des Reichskanzlers in den Jahren 1933–1934*, Böhlau, Köln 2016. ISBN 3-412-50555-2 (Rezension durch Daniel Koerfer: *Franz von Papen 1933/34. Vizekanzlei-Gruppe gegen Hitler* (<http://www.faz.net/aktuell/politik/politische-buecher/franz-von-papen-1933-34-viz-ekanzlei-gruppe-gegen-hitler-14955627.html>). In: *FAZ* vom 4. April 2017; Rezension durch Larry Eugene Jones: "Der Amtssitz der Opposition?" (<https://www.cambridge.org/core/journals/central-european-history/article/der-amtssitz-der-opposition-politik-und-staatsumbauplane-im-buero-des-stellvertreters-des-reichskanzlers-in-den-jahren-19331934-by-rainer-orth-cologne-bohlau-verlag-2016-pp-1118-cloth-9000-isbn-9783412505554/C1E87000AC4D05F29CED7E3BE26E512A>) In: *Central European History*, 50, Heft 2, S. 285–286).
- Joachim Petzold: *Franz von Papen. Ein deutsches Verhängnis*. Buchverlag Union, München, Berlin 1995, ISBN 3-372-00432-9. (Rezension durch Wolfgang Elz: *Stets schlimmeres verhindert*. (<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/politik/rezension-sachbuch-stets-schlimmeres-verhindert-11314147-p3.html>) In: *FAZ* vom 29. Dezember 1995)
- Richard W. Rolfs: *The Sorcerer's Apprentice. The Life of Franz Von Papen*. 1996.

Biografische Kurzschilderungen

- Bernd Braun: *Die Weimarer Reichskanzler. Zwölf Lebensläufe in Bildern*. Droste, Düsseldorf 2011, ISBN 978-3-7700-5308-7, S. 406–439.
- Ernst Deuerlein: *Franz von Papen*, in: Ders.: *Deutsche Kanzler. Von Bismarck bis Hitler*. München 1968, S. 425–444.
- Theodor Eschenburg: *Franz von Papen*. (http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1953_2_4_eschenburg.pdf) (PDF; 902 kB) In: *VJZG* 1, 1953, S. 153–169.

- Joachim Fest: *Franz von Papen und die konservative Kollaboration*. In: Ders.: *Das Gesicht des Dritten Reiches. Profil einer totalitären Herrschaft*. München 1963, S. 209–224.
- Heinz Höhne: *Franz von Papen*. In: Wilhelm von Sternburg (Hrsg.): *Die deutschen Kanzler. Von Bismarck bis Schmidt*. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt 1987, S. 325–335.
- Rudolf Morsey: *Franz von Papen (1879–1969)*. In: Ders. (Hrsg.): *Zeitgeschichte in Lebensbildern*, Bd. II, S. 75–87.
- Rudolf Morsey: *Papen, Franz von*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 20, Duncker & Humblot, Berlin 2001, ISBN 3-428-00201-6, S. 46–48 (Digitalisat).
- Daniel Schmidt: *Franz von Papen (1879–1969)*. In: Friedrich Gerhard Hohmann (Hrsg.): *Westfälische Lebensbilder*. Münster i.W., 2015, ISBN 978-3-402-15117-4, Bd. 19, S. 141–168 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 16).

Monographien zu Spezialaspekten

- Jürgen Arne Bach: *Franz von Papen in der Weimarer Republik. Aktivitäten in Politik und Presse 1918–1932*. 2. Auflage. Droste Verlag, Düsseldorf 1977, ISBN 3-7700-0454-X.
- Ulrike Hörster-Philipps: *Konservative Politik in der Endphase der Weimarer Republik. Die Regierung Franz von Papen*. 1982.
- Franz Müller: *Ein „Rechtskatholik“ zwischen Kreuz und Hakenkreuz. Franz von Papen als Sonderbevollmächtigter Hitlers in Wien 1934–1938*. 1990.
- Hans Rein: *Franz von Papen im Zwielficht der Geschichte. Sein letzter Prozess*. 1979.
- Thomas Trumpp: *Franz von Papen. der preussisch-deutsche Dualismus und die NSDAP in Preussen; ein Beitrag zur Vorgeschichte des 20. Juli 1932*. Tübingen 1963.

Aufsätze zu Spezialaspekten

- Larry Eugene Jones: *Franz von Papen, the German Center Party, and the Failure of Catholic Conservatism in der Weimar Republic*. In: *Central European History*, Jg. 38, 2005, S. 191–217.
- Reiner Möckelmann: *Der Widersacher Botschafter Franz von Papen*. In: *Wartesaal Ankara. Ernst Reuter – Exil und Rückkehr nach Berlin*. Berlin 2013, ISBN 978-3-8305-3143-2.
- Karl Heinz Roth: *Franz von Papen und der Deutsche Faschismus*. In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* (ZfG), Jg. 51 (2003), S. 589–625.

Nichtwissenschaftliches Schrifttum

- H. W. Blood-Ryan: *Franz Von Papen. His Life and Times*. London 1939.
- Oswald Dutch: *The Errant Diplomat. The Life of Franz Von Papen*. London 1940.
- Tibor Koeves: *Satan in Top Hat. The Biography of Franz von Papen*. New York 1941.
- Heinrich Schnee: *Franz von Papen, ein Lebensbild*. Breslau 1934.
- Walter Schotte: *Die Regierung Papen – Schleicher – Gayl*. Berlin 1933.
- Carl Severing: *Wegbereiter des Nationalsozialismus. Franz v. Papen. Eine Porträtskizze*. 1947.
- *Franz von Papen*. In: *Der Spiegel*. Nr. 19, 1969 (online (<https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45741525.html>)).
- Willi Winkler: *Der allzeit Gefällige – Neue Dokumente zur Entlassung Franz von Papens*. (<http://www.sueddeutsche.de/kultur/zeitgeschichte-allzeit-gefaellig-1.2431595>) In: *Süddeutsche Zeitung*, 19. April 2015.

Weblinks

 **Commons: Franz von Papen** (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Franz_von_Papen?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wikiquote: Franz von Papen** – Zitate

- [Literatur von und über Franz von Papen](https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=118591649) (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=118591649>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- [Zeitungsartikel über Franz von Papen](http://purl.org/pressemappe20/folder/pe/013213) (<http://purl.org/pressemappe20/folder/pe/013213>) in der Pressemappe 20. Jahrhundert der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft.
- [Franz von Papen](https://www.reichstag-abgeordnetendatenbank.de/selectmaske.html?pnd=118591649&recherche=ja) (<https://www.reichstag-abgeordnetendatenbank.de/selectmaske.html?pnd=118591649&recherche=ja>) in der Datenbank der Reichstagsabgeordneten
- Sonja Kock, Gabriel Eikenberg: *Franz von Papen*. (<https://www.dhm.de/lemo/biografie/franz-papen>) Tabellarischer Lebenslauf im LeMO (DHM und HdG)
- [Rundfunkansprache des Reichskanzlers zur Reichstagswahl am 6. November 1932](http://www.dhm.de/lemo/html/dokumente/papen/index.html) (<http://www.dhm.de/lemo/html/dokumente/papen/index.html>) im LeMO (DHM und HdG)
- [Preussen-Chronik.de über Franz von Papen](http://www.preussen-chronik.de/_person_jsp/key=person_franz+von_papen.html) (http://www.preussen-chronik.de/_person_jsp/key=person_franz+von_papen.html)
- Reiner Zilkenat: *„Eine Diktatur auf nationaler Grundlage führen!“ Hindenburg beruft Franz von Papen am 1. Juni 1932 zum Reichskanzler* (<https://dasjahr1933.de/eine-diktatur-auf-nationaler-grundlage-fuehren-hindenburg-beruft-franz-von-papen-am-1-juni-1932-zum-reichskanzler/>)
- Heiner Wember: *02.05.1969 - Todestag des Politikers Franz von Papen* (<https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/zeitzeichen/vonpapen104.html>) WDR ZeitZeichen vom 2. Mai 2014 (Podcast)

Einzelnachweise

1. St. Saul Levitt: *A Letter to Von Papen*. (<https://archive.org/stream/1945-03-23YankMagazine?i=embed#page/n9/mode/2up>) In: *Yank The Army Weekly*. 23. März 1945, abgerufen am 4. Dezember 2019 (englisch).
2. Hartwig Beseler, Niels Gutschow: *Kriegsschicksale deutscher Architektur, Verluste – Schäden – Wiederaufbau, Eine Dokumentation für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland, Bd. II: Süd*, Wiesbaden 2000, S. 1083.
3. Rainer Orth: *Der Amtssitz der Opposition?* Böhlau Verlag Köln Weimar, 2016, ISBN 978-3-412-50555-4, S. 1111 (eingeschränkte Vorschau (<https://books.google.de/books?id=1f4WDQAAQBAJ&pg=PA1111#v=onepage>) in der Google-Buchsuche).
4. Hans Kroll: *Lebenserinnerungen eines Botschafters*. 1967, S. 140.
5. Tim Weiner: *FBI. Die wahre Geschichte einer legendären Organisation*. S. Fischer, Frankfurt am Main 2012, S. 23.
6. Larry Eugene Jones: *Franz Von Papen, the German Center Party, and the Failure of Catholic Conservatism in the Weimar Republic*. In: *Central European History*. Vol. 38, No. 2, 2005, S. 191–217.
7. Wolfgang Schumann, Ludwig Nestler (Hrsg.): *Weltherrschaft im Visier, Dokumente zu den Europa- und Weltherrschaftsplänen des deutschen Imperialismus von der Jahrhundertwende bis Mai 1945*. Berlin 1975, S. 203.
8. Wolfgang Schumann: *Weltherrschaft im Visier*. S. 207.
9. Günter Rosenfeld: *Sowjetunion und Deutschland 1922–1933*. Berlin 1984, S. 450.
10. Werner von Rheinbaben: *Erlebte Zeitgeschichte*. 1965, S. 40. An gleicher Stelle erwähnt Rheinbaben, dass Schleichers Wahl erst auf Papen gefallen sei, nachdem der Graf Westarp sich dem Kanzlerposten verweigert hatte.

11. auch zum Folgenden Karl Dietrich Bracher: *Die Auflösung der Weimarer Republik. Eine Studie zum Problem des Machtverfalls in der Demokratie*. Taschenbuchausgabe, Droste, Düsseldorf 1984, S. 471–479.
12. Gerhard Schulz: *Von Brüning zu Hitler. Der Wandel des politischen Systems in Deutschland 1930–1933*. (= *Zwischen Demokratie und Diktatur. Verfassungspolitik und Reichsreform in der Weimarer Republik*. Bd. 3) alter de Gruyter, Berlin, New York 1992, S. 887–895.
13. Philipp Heyde: *Das Ende der Reparationen. Deutschland, Frankreich und der Youngplan 1929–1932*. Schöningh, Paderborn 1998, S. 408–444.
14. Reinhard Neebe: *Großindustrie, Staat und NSDAP 1930–1933. Paul Silverberg und der Reichsverband der Deutschen Industrie in der Krise der Weimarer Republik* (= *Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft*. Band 45). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1981, S. 127–139; Henry A. Turner: *Die Großunternehmer und der Aufstieg Hitlers*. Siedler Verlag, Berlin 1985, S. 316, 335 f., 357 f., 362–367.
15. Erich Eyck: *Geschichte der Weimarer Republik*, Band 2.
16. Wilfried von Bredow, Thomas Noetzel: *Politische Urteilskraft*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009, ISBN 978-3-531-15978-2, S. 18.
17. Jones: *Catholic Conservatives*, S. 282.
18. Petzold: *Verhängnis*, S. 177.
19. Jones: *Catholic Conservatives*, S. 283.
20. Grass: *Papenkreis*, S. 70.
21. Alfred Kube: *Pour le mérite und Hakenkreuz. Hermann Göring im Dritten Reich*. Oldenbourg, München 1987, S. 31.
22. Petzold: *Verhängnis*, S. 267.
23. Larry Eugene Jones: *Franz von Papen, Catholic Conservatives, and the Third Reich*, S. 285–290 („The League of Catholic Germans Cross and Eagle“); Herbert Gottwald: *Bund Katholischer Deutscher „Kreuz und Adler“ (BkD) 1933*, in: *Lexikon zur Parteiengeschichte*, Bd. 1, Leipzig 1983, S. 348–350.
24. Reiner Möckelmann: *Franz von Papen. Hitlers ewiger Vasall*. Zabern-Verlag, Darmstadt 2016, ISBN 978-3-8053-5026-6, S. 310.
25. Petzold: *Verhängnis*, S. 179 und 210.
26. Ulrich von Hehl: *Wilhelm Marx*, 1978, S. 473; Edmund Forschbach: *Edgar Jung. Ein konservativer Revolutionär 30. Juni 1934*, 1984, S. 76.
27. Karl Martin Grass: *Edgar Jung, Papenkreis und Röhmkrise 1933–1934*, 1968 S. 77–79.
28. Heinz Höhne: *Mordsache Röhm*, 1984, S. 232.
29. *Jahrbuch der Akademie für Deutsches Recht*, 1. Jahrgang 1933/34. Hrsg. von Hans Frank. (München, Berlin, Leipzig: Schweitzer Verlag), S. 256.
30. Konrad Heiden: *Adolf Hitler. Das Zeitalter der Verantwortungslosigkeit. Eine Biographie*. Europa-Verlag, Zürich 1938, S. 423.
31. Konrad Heiden: *Adolf Hitler. Das Zeitalter der Verantwortungslosigkeit. Eine Biographie*. Europa-Verlag, Zürich 1936, S. 447.
32. Papen-Attentat scheidert (https://books.google.de/books?id=Y3wFMlgitBIC&pg=PA180&lpg=PA180&dq=%22Franz+von+Papen%22+Attentat+Ankara&source=bl&ots=YVLdiFxGyA&sig=mXi-l7p8XsriZTZClRz_g4cTjPY&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjhw9LH6p_UAhXGa1AKHV8hD8gQ6AEIRDAF#v=onepage&q=%22Franz%20von%20Papen%22%20Attentat%20Ankara&f=false) *Chronik des Zweiten Weltkriegs*. Hrsg. Hanno Ballhausen. München/Gütersloh 2004, S. 180.
33. Marina Sorokina/Gabriel Superfin, 'Byl takoj pisatel' Ageev...' Versija sud'by ili o pol'ze naivnogo biografizma, in: *Minuvšee. Istoričeskij al'manach* [Moskau/St.Petersburg], 16(1994), S. 269–271.
34. Franz von Papen: *Der Wahrheit eine Gasse*. Innsbruck 1952, S. 594.

35. F.D.R.'s Tragic Mistake (http://www.oldmagazinearticles.com/1943-german-peace-feelers_pdf)
36. Joseph E. Persico: *Roosevelt's Secret War. FDR and World War II Espionage*. New York 2002, S. 233–234.
37. Möckelmann: *Franz von Papen*. S. 201–246.
38. Germany, July 1941–1944 (<https://research.archives.gov/id/16608750>) List of Key Nazis (December 10, 1942), S. 72, Nationalarchiv NARA
39. Möckelmann: *Franz von Papen*. S. 343 ff.
40. Franz von Papen (1879–1969) (<http://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/franz-von-papen/>)
41. Drek S. Zumbro: *Battle for the Ruhr. The German Army's Final Defeat in the West*. 2006, S. 365.
42. Anmerkung: viele hochrangige Festgenommene wurden zwischen etwa 1949 und etwa 1952 vorzeitig freigelassen.
43. Möckelmann: *Franz von Papen*. S. 399 ff.
44. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. Jahrgang 1/Heft 2 1953. S. 153–169 (PDF (http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1953_2_4_eschenburg.pdf)).
45. *Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier*. Tischgespräch vom 18. Januar 1942.
46. Sebastian Haffner: *Historische Variationen*.
47. Brief Raumers an Werner von Rheinbaben vom 9. Februar 1963, Nachlass Rheinbaben, BAK, Akte 1.
48. Hans-Otto Meissner: *Junge Jahre im Reichspräsidentenpalais*. 1987, S. 326.
49. Hans-Otto Meissner: *Junge Jahre im Reichspräsidentenpalais*. 1987, S. 81. Auf S. 322.
50. Hans-Otto Meissner: *Junge Jahre im Reichspräsidentenpalais*. 1987, S. 326. So habe Papen beispielsweise beim Tanzen stets erwartet, dass auf dem Parkett überall Platz für ihn gemacht werde.
51. Hans-Otto Meissner: *Junge Jahre im Reichspräsidentenpalais*. 1987, S. 322.
52. Fritz Günther von Tschirschky: *Erinnerungen eines Hochverrätters*. 1972, S. 135.
53. Fritz Günther von Tschirschky: *Erinnerungen eines Hochverrätters*. 1972, S. 136. Er fügt hinzu, dass Papen durch „bestechenden Charme“ Freund und Feind „für sich zu gewinnen“ verstanden habe.
54. Kurt Petzold: *Franz von Papen*.
55. Kurt Tucholsky: *Gesamtausgabe. Texte und Briefe*. 1996, S. 157.
56. Marcel Reich-Ranicki: *Alfred Polgar. Gesammelte Werke*. Bd. 1 *Musterung*. S. 180. Weiter heißt es: „Es fehlt ihm nichts als die Persönlichkeit, das Format, das Geschick, die Klugheit und das Talent, um ein kleiner Fouché zu sein, an dessen Maske übrigens das schmale, nervös witternde Fuchsgesicht des Herrn von Papen ein wenig erinnert.“ Ferner erklärt Polgar Papen zu einem Mann, der nur dort Erfolg haben könnte, wo Schwindel und Betrug gefragt seien: „In Ankara hat der Herrenreiter Papen versagt. Es scheint dort ein ehrliches, kein geschobenes Rennen gelaufen worden zu sein: also waren die Erfolgchancen Papens vom Fleck weg gering.“
57. *It Should not Happen to a Papen*. In: *Time Magazine*, 20. Oktober 1941.
58. Joachim Petzold: *Franz von Papen. Ein deutsches Verhängnis*. München 1995.
59. Karl Dietrich Bracher über Franz v. Papen: „Vom Scheitern einer Demokratie“ *VOM MÖRDER EINER DEMOKRATIE*. In: *Der Spiegel*. Nr. 16, 1968, S. 160–164 (online (<https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46050239.html>)).
60. Philipp Heyde: *Das Ende der Reparationen. Deutschland, Frankreich und der Youngplan 1929–1932*. Paderborn 1998, S. 429 f.
61. Richard W. Rolfs: *The Sorcerer's Apprentice. The Life of Franz Von Papen*. 1996.
62. Joachim C. Fest: *Das Gesicht des Dritten Reiches. Profile einer totalitären Herrschaft*, Piper Verlag, 9. Auflage, München 2006, S. 209 u. 221.

63. Golo Mann: *Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts*, S. Fischer Verlag, Frankfurt 2009, S. 794.
64. Golo Mann: *Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts*, S. Fischer Verlag, Frankfurt 1973, S. 784 ff.
65. Henry M. Adams/ Robin K. Adams: *Rebel Patriot. A Biography of Franz von Papen*. Santa Barbara 1987.
66. Friedrich-Karl von Plehwe: *Reichskanzler Kurt von Schleicher. Weimars letzte Chance gegen Hitler*. 1983.
67. *Ehrentitel: Katholisches Ärgernis*. In: *Der Spiegel*. Nr. 46, 1959 (online (<https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-42623222.html>)).
68. Petzold: *Verhängnis*, S. 7 f.
69. *VJHZG*, 63. Jg., H. 2, S. 322 f.
70. Müller: *Rechtskatholik*, S. 19 und 375–377.
71. *Künstlerkollektiv entwendet Grabstein Franz von Papens*. (<https://www.morgenpost.de/bezirke/mitte/article227806419/Kuenstlerkollektiv-errichtet-Gedenkstaette-am-Reichstag.html>) *Berliner Morgenpost* vom 3. Dezember 2019.
72. *Neue Aktion vom "Zentrum für Politische Schönheit": Von-Papen-Grabstein vor CDU-Parteizentrale abgelegt* (<https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2019/12/zentrum-fuer-politische-schoenheit-cdu-grabstein-von-papen.html>), rbb24.de, 7. Dezember 2019.
73. https://rp-online.de/politik/deutschland/franz-von-papen-grabplatte-vor-cdu-zentrale-aufgetaucht_aid-47678247

Vorgänger	Amt	Nachfolger
<u>Kurth Rieth</u>	Deutscher Botschafter in Österreich 1934–1938	<u>Carl-Hermann Müller-Graaf</u>

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Franz_von_Papen&oldid=197748094“

Diese Seite wurde zuletzt am 14. März 2020 um 06:57 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „[Creative Commons Attribution/Share Alike](#)“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den [Nutzungsbedingungen](#) und der [Datenschutzrichtlinie](#) einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.

Franz von Papen

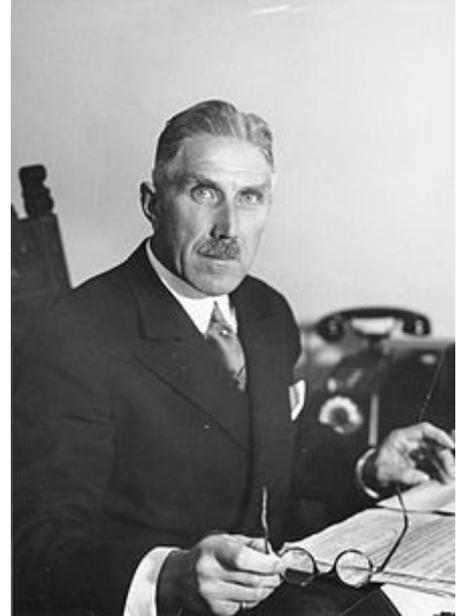
Franz Joseph Hermann Michael Maria von Papen, Erbsälzer zu Werl und Neuwerk (German: [fɔŋ ˈpaːpŋ] (listen); 29 October 1879 – 2 May 1969) generally known as **Franz von Papen**, was a German conservative politician, diplomat, nobleman and General Staff officer. He served as Chancellor of Germany in 1932 and as Vice-Chancellor under Adolf Hitler in 1933 and 1934.

Born into a wealthy family of Westphalian Roman Catholic aristocrats, Papen served in the Imperial German Army from 1898 onward and was trained as a German General Staff officer. He served as military attaché in Mexico and the United States from 1913 to 1915, organising acts of sabotage in the United States and financing Mexican forces in the Mexican Revolution. After being expelled from the United States in 1915, he served as a battalion commander on the Western Front of World War I and finished his war service in the Middle Eastern theatre as a lieutenant colonel.

Appointed Chancellor in 1932 by President Paul von Hindenburg, Papen ruled by presidential decree. He negotiated the end of reparations at the Lausanne Conference of 1932. He launched the *Preußenschlag* coup against the Social Democratic government of the Free State of Prussia. His failure to secure a base of support in the *Reichstag* led to his dismissal by Hindenburg and replacement by General Kurt von Schleicher. Determined to return to power, Papen, believing that Hitler could be controlled once he was in the government, persuaded Hindenburg into appointing Hitler as Chancellor and Papen as Vice-Chancellor in 1933 in a cabinet ostensibly not under Nazi Party domination. With military dictatorship the only alternative to Nazi rule, Hindenburg consented. Papen and his allies were quickly marginalized by Hitler and he left the government after the Night of the Long Knives in 1934, during which the Nazis killed some of his confidants. Subsequently, Papen served as an ambassador of Germany in Vienna from 1934 to 1938 and in Ankara from 1939 to 1944.

After the Second World War, Papen was indicted in the Nuremberg trials of war criminals before the International Military Tribunal but was acquitted of all charges. In 1947 a West German denazification court found Papen to have acted as a main culprit to crimes. Papen was given an eight-year hard labour prison sentence but he was released on appeal in 1949. Papen's memoirs were published in 1952 and 1953, and he died in 1969.

Franz von Papen



Papen in 1933

Chancellor of Germany (Weimar Republic)

In office

30 May 1932 – 17 November 1932

President Paul von Hindenburg

Preceded by Heinrich Brüning

Succeeded by Kurt von Schleicher

Vice-Chancellor of Germany

In office

30 January 1933 – 7 August 1934

Chancellor Adolf Hitler

Preceded by Hermann Dietrich

Succeeded by Franz Blücher (1949)

Reichskommissar of Prussia

In office

20 July 1932 – 3 December 1932

Preceded by Otto Braun

Succeeded by Kurt von Schleicher

In office

30 January 1933 – 10 April 1933

Contents

Early life and education
Military attaché in Washington, DC
Army service in World War I
Catholic politician
Chancellorship
Bringing Hitler to power
Vice-Chancellor
The Marburg speech
Night of the Long Knives
Ambassador to Austria
Ambassador to Turkey
Post-war years
Publications
In popular culture
See also
References
Citations
Sources
Further reading
External links

Early life and education

Papen was born into a wealthy and noble Roman Catholic family in Werl, Westphalia, the third child of Friedrich von Papen-Königen (1839–1906) and his wife Anna Laura von Steffens (1852–1939)^[1]

Papen was sent to a cadet school in Bensberg of his own volition at the age of 11 in 1891. His four years there were followed by three years of training at Prussian Main Military academy in Lichterfelde. He was trained as a *Herrenreiter* ("gentleman rider").^[1] He served for a period as a military attendant in the Kaiser's Palace and as a second lieutenant in his father's old unit, the Westphalian Uhlan Regiment No. 5 in Düsseldorf. Papen joined the German General Staff as a captain in March 1913.

He married Martha von Boch-Galhau (1880–1961) on 3 May 1905. Papen's wife was the daughter of a wealthy Saarland industrialist whose dowry made him a very rich man.^[2] An excellent horseman and a man of much charm, Papen cut a dashing figure and during this time, befriended Kurt von Schleicher.^[2] Papen was proud of his family's having been granted hereditary rights since 1298 to mine brine salt at Werl. He always believed in the superiority of the aristocracy over commoners.^[3] Fluent in both French and

Preceded by	Kurt von Schleicher
Succeeded by	Hermann Göring
Personal details	
Born	Franz Joseph Hermann Michael Maria von Papen, Erbsälzer zu Werl und Neuwerk 29 October 1879 Werl, Westphalia, Prussia, Germany
Died	2 May 1969 (aged 89) Sasbach, Baden-Württemberg, West Germany
Resting place	Wallerfangen, Saarland, Germany
Political party	Zentrum (1918–1932) Independent (1932–1938) National Socialist German Workers' (1938–1945)
Spouse(s)	Martha von Boch-Galhau (m. 1905; died 1961)
Children	5
Alma mater	Prussian Military Academy
Profession	Diplomat, military officer
Signature	
Military service	
Allegiance	 German Empire
Branch/service	Imperial German Army
Years of service	1898–1919

English, he travelled widely all over Europe, the Middle East and North America.^[2] He was devoted to Kaiser Wilhelm II.^[4] Influenced by the books of General Friedrich von Bernhardi, Papen was a militarist throughout his life.^[4]

Military attaché in Washington, DC

He entered the diplomatic service in December 1913 as a military attaché to the German ambassador in the United States. In early 1914 he travelled to Mexico (to which he was also accredited) and observed the Mexican Revolution. At one time, when the anti-Huerta Zapatistas were advancing on Mexico City, Papen organised a group of European volunteers to fight for Mexican General Victoriano Huerta.^[5] In the spring of 1914, as German military attaché to Mexico, Papen was deeply involved in selling arms to the government of General Huerta, believing he could place Mexico in the German sphere of influence, though the collapse of Huerta's regime in July 1914 ended that hope.^[6] In April 1914, Papen personally observed the United States occupation of Veracruz when the US seized the city of Veracruz, despite orders from Berlin to stay in Mexico City.^[7] During his time in Mexico, Papen acquired the love of international intrigue and adventure that characterised his later diplomatic postings in the United States, Austria and Turkey.^[7] On 30 July 1914, Papen arrived in Washington, DC from Mexico to take up his post as German military attaché to the United States.^[8]

Rank	Lieutenant-colonel
Battles/wars	World War I <ul style="list-style-type: none"> ▪ Western Front <ul style="list-style-type: none"> ▪ Battle of the Somme ▪ Battle of Vimy Ridge ▪ Middle Eastern theatre <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sinai and Palestine Campaign
Awards	Iron Cross, 1st Class War Merit Cross



Von Papen as the German Military Attaché for Washington, DC in 1915

During the First World War, he tried to buy weapons in the United States for his country, but the UK's blockade made shipping arms to Germany almost impossible.^[9] On 22 August 1914, Papen hired US private detective Paul Koeing, based in New York City, to conduct a sabotage and bombing campaign against businesses in New York owned by citizens from the Allied nations.^[10] Papen, who was given an unlimited fund of cash to draw on by Berlin, attempted to block the UK, French and Russian governments from buying war supplies in the United States.^[9] Papen set up a front company that tried to preclusively purchase every hydraulic press in the US for the next two years to limit artillery shell production by US firms with contracts with the Allies.^[9] To enable German citizens living in the Americas to go home to Germany, Papen set up an operation in New York to forge US passports.^[10]

Starting in September 1914, Papen abused his diplomatic immunity as German military attaché and US neutrality to start organising plans for an invasion of Canada, as well as a campaign of sabotage against canals, bridges and railroads.^[11] In October 1914, Papen became involved in the Hindu–German Conspiracy, when he contacted anti-UK Indian nationalists living in California, and arranged for weapons to be handed over to them.^[12] In February 1915, he organised the Vanceboro international bridge bombing, while his diplomatic immunity protected him from arrest.^[13] At the same time, he was involved in plans to restore Huerta to power, arranging for the arming and financing of the planned invasion of Mexico.^[14]

Papen's activities were known to UK intelligence, which shared its information with the US government.^[15] As a result he was expelled from the United States for complicity in the planning of acts of sabotage.^[16] On 28 December 1915, he was declared persona non grata after his exposure and was recalled to Germany.^[17] Upon his return, he was given the Iron Cross.

Papen remained involved in plots in the Americas as he contacted in February 1916 the Mexican Colonel Gonzalo Enrile, living in Cuba, in an attempt to arrange German support for Félix Díaz, the would-be strongman of Mexico.^[18] Papen also served as an intermediary between the Irish Volunteers and the German government regarding the purchase and delivery of arms to be used against the UK during the Easter Rising of 1916, as well as serving as an intermediary with Indian nationalists. In April 1916, a US federal grand jury issued an indictment against Papen for a plot to blow up Canada's Welland Canal; he remained under indictment until he became Chancellor of Germany, at which time the charges were dropped.^[17]

Army service in World War I

As a Roman Catholic, Papen belonged to the Zentrum, the right of the center party that almost all German Catholics supported, but during the course of the war, the nationalist conservative Papen became estranged from his party.^[19] Papen disapproved of Matthias Erzberger, whose efforts to pull the Zentrum to the left, he was opposed to and regarded the Reichstag Peace Resolution of 19 July 1917 as almost treason.^[19]

Later in World War I, Papen returned to the army on active service, first on the Western Front. In 1916 Papen took command of the 2nd Reserve Battalion of the 93rd Regiment of the 4th Guards Infantry Division fighting in Flanders.^[20] On 22 August 1916 Papen's battalion took heavy losses while successfully resisting a UK attack during the Battle of the Somme.^[21] Between November 1916–February 1917, Papen's battalion was engaged in almost continuous heavy fighting.^[22] He was awarded the Iron Cross, 1st Class. On 11 April 1917, Papen fought at Vimy Ridge, where his battalion was defeated with heavy losses by the Canadian Corps.^[22]

After Vimy, Papen asked for a transfer to the Middle East, which was approved.^[22] From June 1917 Papen served as an officer on the General Staff in the Middle East, and then as an officer attached to the Ottoman army in Palestine.^[22] During his time in the Ottoman Empire, Papen was in "the know" about the Armenian genocide, which did not appear to have morally troubled him at all either at the time or later in his life.^[23] During his time in Constantinople, Papen befriended Joachim von Ribbentrop. Between October–December 1917, Papen took part in the heavy fighting in the Sinai and Palestine Campaign.^[24] Promoted to the rank of lieutenant-colonel, he returned to Germany and left the army soon after the armistice which halted the fighting in November 1918.

After the Turks signed an armistice with the Allies on 30 October 1918, the German Asia Corps was ordered home, and Papen was in the mountains at Karapınar when he heard on 11 November 1918 that the war was over.^[24] The new republic ordered soldier's councils to be organised in the German Army, including the Asian corps, which General Otto Liman von Sanders attempted to obey, and which Papen refused to obey.^[25] Sanders ordered Papen arrested for his insubordination, which caused Papen to leave his post without permission as he fled to Germany in civilian clothing to personally meet Field Marshal Paul von Hindenburg, who had the charges dropped.^[26]

Catholic politician

After leaving the German Army in the spring of 1919, Papen purchased a country estate, the Haus Merfeld, living the life of a "gentleman farmer" in Dülmen.^[27] In April 1920, during the Communist uprising in the Ruhr, Papen took command of a Freikorps unit to protect Roman Catholicism from the "Red marauders".^[28]

Impressed with his leadership of his *Freikorps* unit, Papen decided to pursue a career in politics.^[29] In the fall of 1920, the president of the Westphalian Farmer's Association, Baron Engelbert von Kerckerinck zur Borg, told Papen his association would campaign for him if he ran for the Prussian Landtag.^[30]

Papen entered politics and joined the Centre Party, better known as the *Zentrum*. The monarchist Papen formed part of the conservative wing of the party that rejected democracy and the Weimar Coalition with the Social Democratic Party of Germany (SPD). Papen's politics were much closer to the German National People's Party than to the *Zentrum*, and he seems to have belonged to the *Zentrum* on the account of his Roman Catholicism and a hope that he could shift his party to the right.^{[2][31]} Papen was a figure of influence in the *Zentrum* by the virtue of being the largest shareholder and chief of the editorial board in the party's Catholic newspaper *Germania*, which was the most prestigious of the Catholic papers in Germany.^{[32][33]}

Papen was a member of the Landtag of Prussia from 1921 to 1928 and from 1930 to 1932, representing a rural, Catholic constituency in Westphalia.^[34] Papen rarely attended the sessions of the Landtag and never spoke at the meetings during his time as a Landtag deputy.^[35] Papen tried to have his name entered into the *Zentrum* party list for the Reichstag elections of May 1924, but was blocked by the *Zentrum's* leadership.^[36] In February 1925, Papen was one of the six *Zentrum* deputies in the Landtag who voted with the German National People's Party and the German People's Party against the SPD-*Zentrum* government.^[31] Papen was nearly expelled from the *Zentrum* for breaking with party discipline in the Landtag.^[31] In the 1925 presidential elections, he surprised his party by supporting the right-wing candidate Paul von Hindenburg over Wilhelm Marx. Papen, along with two of his future cabinet ministers, was a member of Arthur Moeller van den Bruck's exclusive Berlin *Deutscher Herrenklub* (German Gentlemen's Club).^{[37][38]}

In March 1930, Papen welcomed the coming of presidential government.^[39] As the presidential government of chancellor Heinrich Brüning depended upon the Social Democrats in the *Reichstag* to "tolerate" it by not voting to cancel laws passed under Article 48, Papen grew more critical.^[39] In a speech before a group of farmers in October 1931, Papen called for Brüning to disallow the SPD and base his presidential government on "tolerance" from the NSDAP instead.^[40] Papen demanded that Brüning transform the "concealed dictatorship" of a presidential government into a dictatorship that would unite all of the German right under its banner.^[40] In the March–April 1932 German presidential election, Papen voted for Hindenburg on the grounds he was the best man to unite the right, while in the Prussian Landtag's election of speaker of the Landtag, Papen voted for the Nazi Hans Kerrl.^[40]

Chancellorship

On 1 June 1932, Papen was suddenly lifted to supreme importance when president Hindenburg appointed him Chancellor. Papen owed his appointment to the Chancellorship to General Kurt von Schleicher, an old friend from the pre-war General Staff and influential advisor of President Hindenburg. Schleicher selected Papen because his conservative, aristocratic background and military career was satisfactory to Hindenburg and would create the groundwork for a possible Centre-Nazi coalition.^[41] Schleicher, who became Defence Minister, selected the entire cabinet himself.^[42] The day before, Papen had promised party chairman Ludwig Kaas he would not accept any appointment. After he broke his pledge, Kaas branded him the "Ephialtes of the Centre Party"; Papen forestalled being expelled from the party by leaving it on 31 May 1932.^[37]

The cabinet that Papen formed was known as the "cabinet of barons" or "cabinet of monocles".^[43] Papen had little support in the *Reichstag*; the only parties committed to supporting him was the far-right/national conservative German National People's Party (DNVP) and the Conservative-Liberal German People's Party. The Centre Party would not support Papen because he had backstabbed Brüning.^[37] Schleicher's planned

Centre-Nazi coalition thus failed to materialize and the Nazis now had little reason to prop up Papen's weak government.^[37] Papen grew very close to Hindenburg and first met Adolf Hitler in June 1932.^{[38][42]}



Papen's cabinet (2 June 1932)

Papen consented on 31 May to Hitler's and Hindenburg's agreement of 30 May that the Nazi Party would tolerate Papen's government if fresh elections were called, the Sturmabteilung ban was canceled and the Nazis were granted access to the radio network.^[44] As agreed, the Papen government dissolved

the Reichstag on 4 June and called a national election by 31 July 1932, in the hope that the Nazis would win the largest number of seats in the Reichstag, which would allow him the majority he needed to establish an authoritarian government.^[35] In a so-called "presidential government", Papen would rule by Article 48, having emergency decrees signed into effect by President Hindenburg.^[35] On 16 June 1932, the new government lifted the ban on the SA and the SS, eliminating the last remaining rationale for Nazi support for Papen.^[45]



Chancellor Papen (left) with his eventual successor, Minister of Defence Kurt von Schleicher, watching a horse race in Berlin-Karlshorst.



Papen in June 1932.

In June and July 1932 Papen represented Germany at the Lausanne conference where, on 9 July, German reparation obligations were cancelled.^[46] Germany had ceased paying reparations in June 1931 under the Hoover moratorium, and most of the groundwork for the Lausanne conference had been done by Brüning, but Papen took the credit for the success.^[46] In exchange for cancelling reparations, Germany was supposed to make a one-time payment of 3 million Reichmarks to France, a commitment that Papen repudiated immediately upon his return to Berlin.^{[46][47]}

Through Article 48, Papen enacted economic policies on 4 September that cut the payments offered by the unemployment insurance fund, subjected jobless Germans seeking unemployment insurance to a means test, lowered wages (including those reached by collective bargaining), while arranging tax cuts for corporations and the rich.^{[48][49]} These austerity policies made Papen deeply unpopular with the masses but had the backing of the business elite.^{[50][51]}

Negotiations between the Nazis, the Centre Party and Papen for a new Prussian government began on 8 June but broke down due to the Centre Party's hostility to the party deserter Papen.^[45] On 11 July 1932 Papen received the support of the cabinet and the president for a decree allowing the Reich government to take over the Prussian government, which was dominated by the SPD, in a move that was later justified through the rumour that the Social Democrats and the Communist Party of Germany (KPD) were planning a merger.^{[52][53]} The political violence of the so-called Altona Bloody Sunday between Nazis, communists and the police on 17 July, gave Papen his pretext.^[54] On 20 July, Papen launched a coup against the SPD coalition government of Prussia in the so-called Preußenschlag. Berlin was put on military shutdown and Papen sent men to arrest the SPD Prussian authorities, whom he accused with no evidence of being in league with the Communists. Hereafter, Papen declared himself commissioner of Prussia by way of another

emergency decree that he elicited from Hindenburg, further weakening the democracy of the Weimar Republic.^[55] Papen viewed the coup as a gift to the Nazis, who had been informed of it by 9 July, who were now supposed to support his government.^[54]

On 23 July, Papen had German representatives walk out of the World Disarmament Conference after the French delegation warned that allowing Germany *Gleichberechtigung* ("equality of status") in armaments would lead to another world war. Papen announced that the *Reich* would not return to the conference until the other powers agreed to consider his demand for *Gleichberechtigung*.^[46]



Papen arriving for the *Reichstag* session of 12 September 1932.

In the *Reichstag* election of 31 July the Nazis won the largest number of seats. To combat the rise in SA and SS political terrorism that began right after the elections, Papen on 9 August brought in via Article 48 a new law that drastically streamlined the judicial process in death penalty cases while limiting the right of appeal.^{[56][57]} New special courts were also created.^[56] A few hours later in the town of Potempa, five SA men killed the Communist labourer Konrad Pietrzuch in the Potempa Murder of 1932.^[57] The "Potempa five" were promptly arrested and then convicted and sentenced to death on 23 August by a special court.^[58] The Potempa case generated enormous media attention, and on 2 September, Papen in his capacity as *Reich* Commissioner for Prussia reduced the sentences of the five SA men down to life imprisonment after Hitler made it clear that he would not support Papen's government if they were executed.^[59]

On 11 August, the public holiday of Constitution Day, which commemorated the adoption of the Weimar Constitution in 1919, Papen and his Interior Minister Baron Wilhelm von Gayl called a press conference to announce plans for a new constitution that would, in effect, turn Germany into a dictatorship.^[60] Two days later, Schleicher and Papen offered Hitler the position of Vice-Chancellor, who rejected it.^[61]

When the new *Reichstag* assembled on 12 September, Papen hoped to destroy the growing alliance between the Nazis and the Centre Party.^[58] That day at the president's estate in Neudeck, Papen, Schleicher and Gayl obtained in advance from Hindenburg a decree to dissolve parliament, then secured another decree to suspend elections beyond the constitutional 60 days.^[58] The Communists made a motion of no confidence in the Papen government.^[62] Papen had anticipated this move by the Communists, but been assured that there would be an immediate objection. However, when no one objected, Papen placed the red folder containing the dissolution decree on *Reichstag* president Hermann Göring's desk. He demanded the floor in order to read it, but Göring pretended not to see him; the Nazis and the Centre Party had decided to support the Communist motion.^{[63][64][65]} The motion carried by 512 votes to 42.^{[66][67]} Realizing that he did not have nearly enough support to go through with his plan to suspend elections, Papen decided to call another election to punish the *Reichstag* for the vote of no-confidence.^[66]



Reichstag on September 12, 1932 – Chancellor Papen (stands, left) demands the floor, ignored by Speaker Göring (right)

On 27 October, the Supreme Court of Germany issued a ruling that Papen's coup deposing the Prussian government was illegal, but allowed Papen to retain his control of Prussia.^[68] In November 1932, Papen violated the terms of the Treaty of Versailles by passing an *umbau* (rebuilding) programme for the German Navy of one aircraft carrier, six battleships, six cruisers, six destroyer flotillas and sixteen U-boats, intended to allow Germany to control both the North Sea and the Baltic.^[69]

In the November 1932 election the Nazis lost seats, but Papen was still unable to secure a *Reichstag* that could be counted on not to pass another vote of no-confidence in his government.^[70] Papen's attempt to negotiate with Hitler failed.^[71] Under pressure from Schleicher, Papen resigned on 17 November and formed a caretaker government.^[70] Papen told his cabinet that he planned to have martial law declared, which would allow him to rule as a dictator.^[70] However, at a cabinet meeting on 2 December, Papen was informed by Schleicher's associate General Eugen Ott that Ministry of the Reichswehr war games showed there was no way to maintain order against the Nazis and Communists.^{[72][73]} Realizing that Schleicher was moving to replace him, Papen asked Hindenburg to fire Schleicher as defence minister. Instead, Hindenburg appointed Schleicher as chancellor.^[72]



Papen and Schleicher in 1932

Bringing Hitler to power

After his resignation, Papen regularly visited Hindenburg, missing no opportunity to attack Schleicher in these visits.^[74] Schleicher had promised Hindenburg that he would never attack Papen in public when he became Chancellor, but in a bid to distance himself from the very unpopular Papen, Schleicher in a series of speeches in December 1932-January 1933 did just that, upsetting Hindenburg.^[75] Papen was embittered by the way his former best friend, Schleicher, had brought him down, and was determined to become Chancellor again.^[38] On 4 January 1933, Hitler and Papen met in secret at the banker Kurt Baron von Schröder's house in Cologne to discuss a common strategy against Schleicher.^[76]

On 9 January 1933, Papen and Hindenburg agreed to form a new government that would bring in Hitler.^[77] On the evening of 22 January, in a meeting at the villa of Joachim von Ribbentrop in Berlin, Papen made the concession of abandoning his claim to the Chancellorship and committed to support Hitler as Chancellor in a proposed "Government of National Concentration", in which Papen would serve as Vice-Chancellor and Minister-President of Prussia.^[78] On 23 January, Papen presented to Hindenburg his idea for Hitler to be made Chancellor, while keeping him "boxed" in.^[79] On the same day Schleicher, to avoid a vote of no-confidence in the *Reichstag* when it reconvened on 31 January, asked the president to declare a state of emergency. Hindenburg declined and Schleicher resigned at midday on 28 January. Hindenburg formally gave Papen the task of forming a new government.^[80]

In the morning of 29 January, Papen met with Hitler and Hermann Göring at his apartment, where it was agreed that Papen would serve as Vice-Chancellor and Commissioner for Prussia.^{[81][82]} It was in the same meeting that Papen first learned that Hitler wanted to dissolve the *Reichstag* when he became Chancellor and, once the Nazis had won a majority of the seats in the ensuing elections, to activate the Enabling Act.^[83] In the end, the President, who had previously vowed never to let Hitler become Chancellor, appointed Hitler to the post at 11.30 am on 30 January 1933, with Papen as Vice-Chancellor.^[84] While Papen's intrigues appeared to have brought Hitler into power, the crucial dynamic was in fact provided by the Nazi Party's electoral support, which made military dictatorship the only alternative to Nazi rule for Hindenburg and his circle.^[85]

At the formation of Hitler's cabinet on 30 January, only three Nazis held cabinet portfolios: Hitler, Göring, and Wilhelm Frick. The other eight posts were held by conservatives close to Papen. Additionally, as part of the deal that allowed Hitler to become Chancellor, Papen was granted the right to attend every meeting between Hitler and Hindenburg. Moreover, Cabinet decisions were made by majority vote. Papen believed that his conservative friends' majority in the Cabinet and his closeness to Hindenburg would keep Hitler in check.^[86]



The Hitler Cabinet on 30 January 1933.

Vice-Chancellor

Hitler and his allies instead quickly marginalised Papen and the rest of the cabinet. For example, as part of the deal between Hitler and Papen, Göring had been appointed interior minister of Prussia, thus putting the largest police force in Germany under Nazi control. He frequently acted without consulting his nominal superior, Papen. On 1 February 1933, Hitler presented to the cabinet an Article 48 decree law that had been drafted by Papen in November 1932 allowing the police to take people into "protective custody" without charges. It was signed into law by Hindenburg on 4 February as the "Decree for the Protection of the German People".^[87]

On the evening of 27 February 1933, Papen joined Hitler, Göring and Goebbels at the burning *Reichstag* and told him that he shared their belief that this was the signal for Communist revolution.^[88] On 18 March 1933, in his capacity as *Reich* Commissioner for Prussia, Papen freed the "Potempa Five" under the grounds the murder of Konrad Pietzuch was an act of self-defense, making the five SA men "innocent victims" of a miscarriage of justice.^[89] Neither Papen nor his conservative allies waged a fight against the *Reichstag Fire Decree* in late February or the *Enabling Act* in March. After the Enabling Act was passed, serious deliberations more or less ceased at cabinet meetings when they took place at all, which subsequently neutralised Papen's attempt to "box" Hitler in through cabinet-based decision-making.

Papen endorsed Hitler's plan presented at a cabinet meeting on 7 March 1933 to destroy the *Zentrum* by severing the Catholic Church from the *Zentrum*.^[90] This was the origin of the *Reichskonkordat* that Papen was to negotiate with the Roman Catholic Church later in the spring of 1933.^[91] Papen founded a new political party on 5 April 1933 called the League of German Catholics Cross and Eagle, which was intended as a conservative Catholic party that would hold the NSDAP in check while at the same time working with the NSDAP.^[92] Both the *Zentrum* and the Bavarian People's Party declined to merge into Papen's new party while the rival Coalition of *Catholic Germans* which was sponsored by the NSDAP proved more effective at recruiting German Catholics.^[93]

On 8 April Papen travelled to the Vatican to offer a 'Reichskonkordat' that defined the German state's relationship with the Roman Catholic Church. During his stay in Rome, Papen met the Italian Prime Minister Benito Mussolini and failed to persuade him to drop his support for the Austrian chancellor Dollfuss.^[94] Papen was euphoric at the *Reichskonkordat* that he negotiated with Cardinal Eugenio Pacelli in Rome, believing that this was a diplomatic success that restored his status in Germany, guaranteed the rights of German Catholics in the Third Reich, and required the disbandment of the *Zentrum* and the Bavarian People's Party, thereby achieving one of Papen's main political goals since June 1932.^[90] During Papen's absence, the Nazified Landtag of Prussia



Papen at the signing of the *Reichskonkordat* in Rome on 20 July 1933.

elected Göring as prime minister on 10 April. Papen saw the end of the *Zentrum* that he had engineered as one of his greatest achievements.^[90] Later in May 1933, he was forced to disband the League of German Catholics Cross and Eagle owing to lack of public interest.^[95]



Papen with Hitler on 1 May 1933

In September 1933, Papen visited Budapest to meet the Hungarian Prime Minister Gyula Gömbös, and to discuss how Germany and Hungary might best co-operate against Czechoslovakia.^[96] The Hungarians wanted the *volksdeutsche* (ethnic German) minorities in the Banat, Transylvania, Slovakia and Carpathia to agitate to return to Hungary in co-operation with the Magyar minorities, a demand that Papen refused to meet.^[97] In September 1933, when the Soviet Union ended its secret military co-operation with Germany, the Soviets justified their move under the grounds that Papen had informed the French of the Soviet support for German violations of the Versailles Treaty.^[98]

On 14 November 1933, Papen was appointed the *Reich* Commissioner for the Saar.^[99] The Saarland was under the rule of the League of Nations and a referendum was scheduled for 1935 under which the Saarlanders had the option to return to Germany, join France, or retain the status quo.^[99] As a conservative Catholic whose wife was from the Saarland, Papen had much understanding of the heavily Catholic region, and Papen gave numerous speeches urging the Saarlanders to vote to return to Germany.^[99] Papen was successful in persuading the majority of the Catholic clergy in the Saarland to campaign for a return to Germany, and 90% of the Saarland voted to return to Germany in the 1935 referendum.^[100]

Papen began covert talks with other conservative forces with the aim of convincing Hindenburg to restore the balance of power back to the conservatives.^[101] By May 1934, it had become clear that Hindenburg was dying, with doctors telling Papen that the President only had a few months left to live.^[102] Papen together with Otto Meissner, Hindenburg's chief of staff, and Major Oskar von Hindenburg, Hindenburg's son, drafted a "political will and last testament", which the President signed on 11 May 1934.^[102] At Papen's request, the will called for the dismissal of certain National Socialist ministers from the cabinet, and regular cabinet meetings, which would have achieved Papen's plan of January 1933 for a broad governing coalition of the right.^[102]

The Marburg speech

With the Army command recently having hinted at the need for Hitler to control the SA, Papen delivered an address at the University of Marburg on 17 June 1934 where he called for the restoration of some freedoms, demanded an end to the calls for a "second revolution" and advocated the cessation of SA terror in the streets.^[103] Papen intended to "tame" Hitler with the Marburg speech, and gave the speech without any effort at co-ordination beforehand with either Hindenburg or the *Reichswehr*.^[104] The speech was crafted by Papen's speech writer, Edgar Julius Jung, with the assistance of Papen's secretary Herbert von Bose and Catholic leader Erich Klausener, and Papen had first seen the text of the speech only two hours before he delivered it at the University of Marburg.^[105] The "Marburg speech" was well received by the graduating students of Marburg university who all loudly cheered the Vice-Chancellor.^[106] Extracts from speech were reproduced in the *Frankfurter Zeitung*, the most prestigious newspaper in Germany and from there picked up by the foreign press.^[103]

The speech incensed Hitler, and its publication was suppressed by the Propaganda Ministry.^[107] Papen told Hitler that unless the ban on the Marburg speech was lifted and Hitler declared himself willing to follow the line recommended by Papen in the speech, he would resign and would inform Hindenburg why he had resigned.^[107] Hitler outwitted Papen by telling him that he agreed with all of the criticism of his regime made in the Marburg speech; told him Goebbels was wrong to ban the speech and he would have the ban lifted at once; and promised that the SA would be put in their place, provided Papen agreed not to resign and would meet with Hindenburg in a joint interview with him.^[107] Papen accepted Hitler's suggestions.^[108]

Night of the Long Knives

Two weeks after the Marburg speech, Hitler responded to the armed forces' demands to suppress the ambitions of Ernst Röhm and the SA by purging the SA leadership. The purge, known as the Night of the Long Knives, took place between 30 June and 2 July 1934. Though Papen's bold speech against some of the excesses committed by the Nazis had angered Hitler, the latter was aware that he could not act directly against the Vice-Chancellor without offending Hindenburg. Instead, in the Night of the Long Knives, the Vice-Chancellery, Papen's office, was ransacked by the Schutzstaffel (SS); his associates Herbert von Bose, Erich Klausener and Edgar Julius Jung were shot. Papen himself was placed under house arrest at his villa with his telephone line cut. Some accounts indicate that this "protective custody" was ordered by Göring, who felt the ex-diplomat could be useful in the future.^[109]



The architects of the purge: Hitler, Göring, Goebbels, and Hess. Only Himmler and Heydrich are missing.

Reportedly Papen arrived at the Chancellery, exhausted from days of house arrest without sleep, to find the Chancellor seated with other Nazi ministers around a round table, with no place for him but a hole in the middle. He insisted on a private audience with Hitler and announced his resignation, stating, "My service to the Fatherland is over!" The following day, Papen's resignation as Vice-Chancellor was formally accepted and publicised, with no successor appointed. When Hindenburg died on 2 August, the last conservative obstacles to complete Nazi rule were gone.^[110]

Ambassador to Austria



Papen at Berlin Tempelhof Airport in July 1934, just before departing for Vienna.

Hitler offered Papen the assignment of German ambassador to Vienna, which Papen accepted.^[111] Papen was a German nationalist who always believed that Austria was destined to join Germany in an *Anschluss* and felt that a success in bringing that about might restore his career.^[112] Papen during his time as an ambassador to Austria stood outside the normal chain of command of the *Auswärtige Amt* as Papen refused to take orders from the Foreign Minister Baron von Neurath, and instead Papen reported directly to Hitler.^[113]

Papen met often with Austrian Chancellor Kurt von Schuschnigg to assure him that Germany did not wish to annexe his country, and only wanted the banned Austrian Nazi Party to participate in

Austrian politics.^[114] In late 1934-early 1935, Papen took a break from his duties as German ambassador in Vienna to lead the *Deutsche Front* ("German Front") in the Saarland plebiscite on 13 January 1935, where the League of Nations observers monitoring the vote noted Papen's "ruthless methods" as he campaigned for the region to return to Germany.^[115]

Papen also contributed to achieving Hitler's goal of undermining Austrian sovereignty and bringing about the *Anschluss* (annexation by Germany).^[116] On 28 August 1935, Papen negotiated a deal under which the German press would cease its attacks on the Austrian government, in return for which the Austrian press would cease its attacks on Germany's.^[117] Papen played a major role in negotiating the 1936 Austro-German agreement under which Austria declared itself a "German state" whose foreign policy would always be aligned with Berlin's and allowed for members of the "national opposition" to enter the Austrian cabinet in exchange for which the Austrian Nazis abandoned their terrorist campaign against the government.^{[118][119]} The treaty Papen signed in Vienna on 11 July 1936 promised that Germany would not seek to annexe Austria and largely placed Austria in the German sphere of influence, greatly reducing Italian influence on Austria.^[120] In July 1936, Papen reported to Hitler that the Austro-German treaty he had just signed was the "decisive step" towards ending Austrian independence, and it was only a matter of time before the *Anschluss* took place.^[121]



Papen on his way to Berchtesgaden, 21 February 1938.

In the summer and fall of 1937, Papen pressured the Austrians to include more Nazis in the government.^[122] In September 1937, Papen returned to Berlin when Benito Mussolini visited Germany, serving as Hitler's adviser on Italo-German talks about Austria.^[123] Though Papen was dismissed from his mission in Austria on 4 February 1938, Hitler drafted him to arrange a meeting between the German dictator and Schuschnigg at Berchtesgaden.^[124] The ultimatum that Hitler presented to Schuschnigg at the meeting on 12 February 1938 led to the Austrian government's capitulation to German threats and pressure, and paved the way for the *Anschluss*.

Ambassador to Turkey

Papen later served the German government as Ambassador to Turkey from 1939 to 1944. In April 1938, after the retirement of the previous ambassador, Frederich von Keller on his 65th birthday, the German foreign minister Joachim von Ribbentrop attempted to appoint Papen as ambassador in Ankara, but the appointment was vetoed by the Turkish president Mustafa Kemal Atatürk who remembered Papen well with considerable distaste when he had served alongside him in World War I.^[125] In November 1938 and in February 1939, the new Turkish president General İsmet İnönü again vetoed Ribbentrop's attempts to have Papen appointed as German ambassador to Turkey.^[126] In April 1939, Turkey accepted Papen as ambassador.^[126] Papen was keen to return to Turkey, where he had served during World War I.^[127]

Papen arrived in Turkey on 27 April 1939, just after the signing of a UK-Turkish declaration of friendship.^[128] İnönü wanted Turkey to join the UK-inspired "peace front" that was meant to stop Germany.^[129] On 24 June 1939, France and Turkey signed a declaration committing them to upholding collective security in the Balkans.^[130] On 21 August 1939, Papen presented Turkey with a diplomatic note threatening economic sanctions and the cancellation of all arms contacts if Turkey did not cease leaning towards joining the UK-French "peace front", a threat that Turkey rebuffed.^[131]

On 1 September 1939, Germany invaded Poland and two days later on 3 September 1939 the UK and France declared war on Germany.^[132] Papen claimed later to have been opposed to Hitler's foreign policy in 1939 and was very depressed when he heard the news of the German attack on Poland on the radio.^[132] Papen continued his work of representing the *Reich* in Turkey under the grounds that resigning in protest "would indicate the moral weakening in Germany", which was something he could never do.^[132]

On 19 October 1939, Papen suffered a notable setback when Turkey signed a treaty of alliance with France and the UK.^[133] During the Phoney War, the conservative Catholic Papen found himself to his own discomfort working together with Soviet diplomats in Ankara to pressure Turkey not to enter the war on the Allied side.^[134] In June 1940, with France's defeat, İnönü abandoned his pro-Allied neutrality, and Papen's influence in Ankara dramatically increased.^[135]

Between 1940 and 1942 Papen signed three economic agreements that placed Turkey in the German economic sphere of influence.^[136] Papen hinted more than once to Turkey that Germany was prepared to support Bulgarian claims to Thrace if Turkey did not prove more accommodating to Germany.^[137] In May 1941, when the Germans dispatched an expeditionary force to Iraq to fight against the UK in the Anglo-Iraqi War, Papen persuaded Turkey to allow arms in Syria to be shipped along a railroad linking Syria to Iraq.^[138] In June 1941, Papen successfully negotiated a Treaty of Friendship and Non-aggression with Turkey, signed on 17 June 1941, which prevented Turkey from entering the war on the Allied side.^[139] After Operation Barbarossa, the invasion of the Soviet Union that began on 22 June 1941, Papen persuaded Turkey to close the Turkish straits to Soviet warships, but was unable to have the straits closed to Soviet merchant ships as he demanded.^[140]

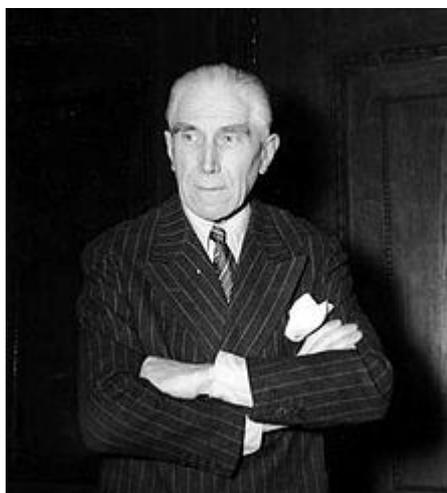
Papen claimed after the war to have done everything within his power to save Turkish Jews living in countries occupied by Germany from deportation to the death camps, but an examination of the *Auswärtige Amt's* records do not support him.^[141] During the war, Papen used his connections with Turkish Army officers with whom he served in World War I to try to influence Turkey into joining the Axis, held parties at the German embassy which were attended by leading Turkish politicians and used "special funds" to bribe Turks into following a pro-German line.^[142] As an ambassador to Turkey, Papen survived a Soviet assassination attempt on 24 February 1942 by agents from the NKVD:^[143] a bomb exploded prematurely, killing the bomber and no-one else, although Papen was slightly injured. In 1943, Papen frustrated a UK attempt to have Turkey join the war on the Allied side by getting Hitler to send a letter to İnönü assuring him that Germany had no interest in invading Turkey and by threatening to have the Luftwaffe bomb Istanbul if Turkey joined the Allies.^[144]

In the summer and fall of 1943, realising the war was lost, Papen attended secret meetings with the agents of the US Office of Strategic Services (OSS) in Istanbul.^[145] Papen exaggerated his power in Germany to the OSS, and asked for US support to make him dictator of a post-Hitler Germany.^[145] US President Franklin D. Roosevelt rejected the offer when he heard of it and told the OSS to stop talking to Papen.^[146] From October 1943, Papen and the German embassy gained access to the "Cicero" documents of Elyesa Bazna, including information on Operation Overlord and the Tehran Conference, which Papen revealed selectively to İnönü to strain Allied-Turkish relations.^{[147][148]} In January 1944, Papen, after learning via the "Cicero" documents of a UK plan to have the Royal Air Force use airfields in Turkey to bomb the oil fields of Ploiești in Romania, told the Turkish foreign minister Hüseyin Numan Menemencioğlu that if Turkey allowed the RAF to use Turkish air fields to bomb Ploiești, the Luftwaffe would use its bases in Bulgaria and Greece to bomb and destroy Istanbul and Izmir.^[149]

On 20 April 1944, Turkey, wishing to ingratiate itself with the Allies, ceased selling chromium to Germany.^[150] On 26 May 1944 Menemencioğlu announced that Turkey was reducing exports to Germany by 50%, and on 2 August 1944 Turkey severed diplomatic relations with Germany, forcing Papen to return to Berlin.^[151] After Pope Pius XI died in February 1939, his successor Pope Pius XII did not renew Papen's honorary title of *Papal chamberlain*. As nuncio, the future Pope John XXIII, Angelo Roncalli, became acquainted with Papen in Greece and Turkey during World War II. The German government considered appointing Papen ambassador to the Holy See, but Pope Pius XII, after consulting Konrad von Preysing, Bishop of Berlin, rejected this proposal. In August 1944, Papen had his last meeting with Hitler after arriving back in Germany from Turkey. Here, Hitler awarded Papen the Knight's Cross of the War Merit

Cross.^[152] In September 1944, Papen settled at his estate at Wallerfangen in the Saarland that had been given to him by his father-in-law.^[153] On 29 November 1944, Papen could hear in the distance the guns of the advancing US Third Army, which caused him and his family to flee deeper into Germany.^[154]

Post-war years



Papen at the Nuremberg Trials.

Papen was captured along with his son Franz Jr. at his own home by First Lieutenant Thomas McKinley^[155] and members of the 194th Glider Infantry Regiment, in April 1945. Also present during the capture was a small band from the 550th Airborne glider Infantry.^[156] Papen was forced by the US to visit a concentration camp to see first-hand the nature of the regime he had served from start to finish and had done so much to bring about.^[153]

Papen was one of the defendants at the main Nuremberg War Crimes Trial. The investigating Tribunal found no solid evidence to support claims that Papen had been involved in the annexation of

Austria.^[157] The court acquitted him, stating that while he had committed a number of "political immoralities," these actions were not punishable under the "conspiracy to commit crimes against peace" written in Papen's indictment.^[158]

Papen was subsequently sentenced to eight years' hard labour by a West German denazification court, but was released on appeal in 1949. Until 1954, Papen was forbidden to publish in West Germany, and so he wrote a series of articles in newspapers in Spain, attacking the Federal Republic from a conservative Catholic position in much the same terms that he had attacked the Weimar Republic.^[159] Papen unsuccessfully tried to restart his political career in the 1950s; he lived at the Castle of Benzenhofen near Ravensburg in Upper Swabia. Pope John XXIII restored his title of *Papal Chamberlain* on 24 July 1959. Papen was also a Knight of Malta, and was awarded the Grand Cross of the Pontifical Order of Pius IX.



Papen in April 1964

Papen published a number of books and memoirs, in which he defended his policies and dealt with the years 1930 to 1933 as well as early western Cold War politics. Papen praised the Schuman Plan as "wise and statesmanlike" and believed in the economic and military unification and integration of Western Europe.^[160] In 1952 and 1953, Papen published his memoirs in two volumes in Switzerland. Right up until his death in 1969, Papen gave speeches and wrote articles in the newspapers defending himself against the charge that he had played a crucial role in having Hitler appointed Chancellor and that he had served a criminal regime, which led to vitriolic exchanges with West German historians, journalists and political scientists.^[161] Franz von Papen died in Obersasbach, West Germany, on 2 May 1969 at the age of 89.^[162]

Publications

- *Appell an das deutsche Gewissen. Reden zur nationalen Revolution*, Stalling, Oldenburg, 1933

- *Franz von Papen Memoirs*, Translated by Brian Connell, Andre Deutsch, London, 1952
- *Der Wahrheit eine Gasse*, Paul List Verlag, München 1952
- *Europa, was nun? Betrachtungen zur Politik der Westmächte*, Göttinger Verlags-Anstalt, Göttingen 1954
- *Vom Scheitern einer Demokratie. 1930 – 1933*, Hase und Koehler, Mainz 1968

In popular culture

Franz von Papen has been portrayed by these actors in these film, television and theatrical productions:^[163]

- Paul Everton in the 1918 US film *The Eagle's Eye*
- Curt Furburg in the 1943 US film *Background to Danger*
- Walter Kingsford in the 1944 US film *The Hitler Gang*
- John Wengraf in the 1952 US film *5 Fingers*
- Peter von Zerneck in the 1973 US TV production *Portrait: A Man Whose Name Was John*
- Dennis St John in the 2000 Canadian/US TV production *Nuremberg*
- Erland Josephson in the 2003 Italian/UK TV production *The Good Pope: Pope John XXIII*
- Robert Russell in the 2003 Canadian/US TV production *Hitler: The Rise of Evil*
- Georgi Novakov in the 2006 UK television docudrama *Nuremberg: Nazis on Trial*



Von Papen's grave in Wallerfangen, Saarland

See also

- Hindu–German Conspiracy
- List of Nazi Party leaders and officials

References

Citations

1. Rolfs 1995, p. 4.
2. Turner 1996, p. 39.
3. Rolfs 1995, p. 2.
4. Rolfs 1995, p. 5.
5. Bisher 2016, pp. 33–34, 71.
6. Bisher 2016, p. 172.
7. Rolfs 1995, p. 8.
8. Bisher 2016, p. 26.
9. Rolfs 1995, p. 11.
10. Bisher 2016, p. 33.
11. McMaster 1918, pp. 258–261.
12. Bisher 2016, pp. 33–34.

13. Bisher 2016, p. 34.
14. Bisher 2016, p. 43.
15. Pomar, Norman & Allen, Thomas *The Spy Book*, New York: Random House, 1997 page 584.
16. Shirer 1990, p. 164.
17. *Current Biography 1941*, pp. 651–653.
18. Bisher 2016, p. 71.
19. Jones 2005, p. 194.
20. Rolfs 1995, p. 25.
21. Rolfs 1995, pp. 25–26.
22. Rolfs 1995, p. 26.
23. Ihrig, Stefan *Justifying Genocide: Germany and the Armenians from Bismark to Hitler*, Cambridge: Harvard University Press, 2016 page 352.
24. Rolfs 1995, p. 27.
25. Rolfs 1995, p. 28.
26. Rolfs 1995, p. 29.
27. Rolfs 1995, p. 31.
28. Rolfs 1995, p. 34.
29. Rolfs 1995, p. 35.
30. Rolfs 1995, p. 39.
31. Jones 2005, p. 197.
32. Wheeler-Bennett 1967, p. 247.
33. Longerich 2019, pp. 244–245.
34. Turner 1996, p. 40.
35. Turner 1996, p. 8.
36. Jones 2005, pp. 194–195.
37. Longerich 2019, p. 247.
38. Turner 1996, p. 41.
39. Jones 2005, p. 205.
40. Jones 2005, p. 206.
41. Longerich 2019, p. 245.
42. Kershaw 1998, p. 367.
43. "Time Magazine, Feb. 6, 1933" (<http://www.time.com/time/printout/0,8816,745087,00.html>). Time.com. 6 February 1933. Retrieved 28 April 2010.
44. Longerich 2019, pp. 245–246.
45. Longerich 2019, p. 248.
46. Wheeler-Bennett 1967, p. 250.
47. Nicolls, Anthony *Weimar and the Rise of Hitler*, London: Macmillan 2000 page 156.
48. Longerich 2019, p. 259.
49. Turner 1996, pp. 17–18.
50. Longerich 2019, p. 250.
51. Turner 1996, p. 18.
52. Dorplaen 1964, p. 343.
53. Dorplaen 1964, pp. 343–344.
54. Longerich 2019, p. 252.
55. Schulze 2001, pp. 241–243.

56. Longerich 2019, p. 254.
57. Kershaw 1998, p. 381.
58. Longerich 2019, p. 257.
59. Beck Hermann *The Fateful Alliance: German Conservatives and Nazis in 1933*, Oxford: Berghahn Books, 2013 page 81.
60. Kershaw 1998, p. 372.
61. Longerich 2019, p. 255.
62. Dorplaen 1964, p. 362.
63. Longerich 2019, p. 258.
64. Shirer 1990, p. 172.
65. Dorplaen 1964, p. 363.
66. Evans 2003, pp. 297–298.
67. Kolb, Eberhard *The Weimar Republic*, London: Unwin Hyman, 1988 page 121.
68. Dorplaen 1964, p. 368.
69. Bird, Keith *Erich Raeder Admiral of the Third Reich*, Annapolis: Naval Institute Press, 2006 page 90.
70. Kolb, Eberhard *The Weimar Republic*, London: Unwin Hyman, 1988 page 122
71. Longerich 2019, p. 261.
72. Longerich 2019, p. 264.
73. Kershaw 1998, pp. 395–396, 417.
74. Turner 1996, p. 97.
75. Turner 1996, p. 96.
76. Longerich 2019, p. 268.
77. Turner 1996, p. 51.
78. Turner 1996, p. 112.
79. Turner 1996, p. 117.
80. Longerich 2019, p. 270.
81. Blum, George P. (1998). *The Rise of Fascism In Europe* (<https://archive.org/details/riseoffascismine00blum/page/110>). Westport, CT: Greenwood Press. pp. 110–111 (<https://archive.org/details/riseoffascismine00blum/page/110>). ISBN 0-313-29934-X.
82. Turner 1996, p. 145.
83. Turner 1996, pp. 145–146.
84. Longerich 2019, p. 273.
85. Longerich 2019, pp. 273–275.
86. Kershaw 1998, p. 411.
87. Kershaw 1998, p. 439.
88. Kershaw 1998, p. 457.
89. Bessel, Richard "The Potempa Murder" pages 241-254 from *Central European History*, Volume 10, Issue 3, September 1977 page 252.
90. Jones 2005, p. 192.
91. Jones 2005, p. 193.
92. Jones 2005, pp. 191–192.
93. Jones 2005, p. 189.
94. Weinberg 1970, p. 90.
95. Jones 2005, p. 190.
96. Weinberg 1970, p. 114.

97. Weinberg 1970, p. 115.
98. Weinberg 1970, p. 80.
99. Rolfs 1995, p. 291.
00. Weinberg 1970, p. 55.
01. Wheeler-Bennett 1967, pp. 314–315.
02. Wheeler-Bennett 1967, p. 314.
03. Kershaw 1998, p. 509.
04. Kershaw 1998, pp. 509–510.
05. Kershaw 1998, p. 744.
06. Evans 2005, p. 29.
07. Kershaw 1998, p. 510.
08. Evans 2005, p. 30.
09. Read 2004, pp. 369–370.
10. "GERMANY: Crux of Crisis" (<http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,787889,00.html>). *Time*. 16 July 1934.
11. Weinberg 1970, p. 106.
12. Rolfs 1995, p. 318.
13. Kallis, Aristotle *Fascist Ideology*, London: Routledge, 2000 page 81.
14. Weinberg 1970, p. 233.
15. Weinberg 1970, p. 174.
16. Churchill, W. (1948). *The Gathering Storm*, p. 132.
17. Weinberg 1970, p. 236.
18. Rolfs 1995, pp. 330–331.
19. Wheeler-Bennett 1967, p. 376.
20. Weinberg 1970, p. 270.
21. Rolfs 1995, p. 331.
22. Weinberg 1980, p. 279.
23. Weinberg 1980, p. 281.
24. Hildebrand 1986, p. 29.
25. Watt 1989, pp. 279–280.
26. Watt 1989, p. 280.
27. Weinberg 1980, p. 591.
28. Watt 1989, pp. 280–281.
29. Watt 1989, pp. 281–282.
30. Watt 1989, p. 305.
31. Watt 1989, p. 310.
32. Rolfs 1995, p. 390.
33. Rolfs 1995, pp. 392–393.
34. Rolfs 1995, p. 392.
35. Weinberg 2005, p. 78.
36. Rolfs 1995, p. 404.
37. Rolfs 1995, pp. 397–398.
38. Hale, William *Turkish Foreign Policy, 1774-2000*, London: Psychology Press, 2000 page 87
39. Rolfs 1995, pp. 398–399.
40. Rolfs 1995, p. 400.

41. Guttstadt, Corry *Turkey, the Jews, and the Holocaust*, Cambridge: Cambridge University Press, 2013 page 141.
42. Guttstadt, Corry *Turkey, the Jews, and the Holocaust*, Cambridge: Cambridge University Press, 2013 pages 41-42.
43. Pavel Sudoplatov, *Special Tasks: The Memoirs of an Unwanted Witness—A Soviet Spymaster* (Little, Brown and Company, Boston, 1994), ISBN 0-316-77352-2
44. Rolfs 1995, p. 406.
45. Bauer, Yehuda *Jews for Sale?: Nazi-Jewish Negotiations, 1933-1945*, New Haven: Yale University Press, 1996 page 134.
46. Bauer, Yehuda *Jews for Sale?: Nazi-Jewish Negotiations, 1933-1945*, New Haven: Yale University Press, 1996 page 125.
47. Wires, Richard *The Cicero Spy Affair: German Access to British Secrets in World War II*, Westport: Greenwood Publishing, 1999 page 49.
48. Rolfs 1995, p. 407.
49. Rolfs 1995, p. 408.
50. Hale, William *Turkish Foreign Policy, 1774-2000*, London: Psychology Press, 2000 pages 100
51. Hale, William *Turkish Foreign Policy, 1774-2000*, London: Psychology Press, 2000 pages 91
52. Franz von Papen, *Memoirs*, p. 532.
53. Rolfs 1995, p. 428.
54. Rolfs 1995, p. 427.
55. Hagerman 1993, p. 276.
56. Hagerman 1993, p. 277.
57. Grzebyk 2013, p. 147.
58. Rolfs 1995, p. 445.
59. Turner 1996, p. 238.
60. Franz von Papen, *Memoirs*, pgs. 586–587.
61. Rolfs 1995, p. 441.
62. Robert S. Wistrich, *Who's Who in Nazi Germany*, p. 189.
63. "Franz von Papen (Character)" (<https://www.imdb.com/character/ch0042575/>). IMDb.com. Retrieved 20 May 2008.

Sources

- Bisher, Jamie (2016). *The Intelligence War in Latin America, 1914-1922*. Jefferson: McFarland.
- Braatz, Werner Ernst (1953). *Franz von Papen and the Movement of Anschluss with Austria, 1934–1938: An Episode in German Diplomacy*. Madison, Wisconsin: University of Wisconsin Press.
- Dorplaen, Andreas (1964). *Hindenburg and the Weimar Republic*. Princeton: Princeton University Press.
- Evans, Richard J. (2003). *The Coming of the Third Reich*. New York City: Penguin Press. ISBN 978-0141009759.
- Evans, Richard (2005). *The Third Reich in Power* (<https://archive.org/details/thirdreichinpower0evan>). New York: Penguin. ISBN 978-0-14303-790-3.
- Grzebyk, Patrycja (2013). *Criminal Responsibility for the Crime of Aggression*. New York: Routledge.
- Hagerman, Bart (1993). *War Stories : The Men of The Airborne* (1st ed.). Paducah, KY: Turner Pub. Co. ISBN 1563110970.
- Hildebrand, Klaus (1986). *The Third Reich*. London & New York: Routledge.

- Jones, Larry Eugene (2005). "Franz von Papen, the German Center Party, and the Failure of Catholic Conservatism in the Weimar Republic". *Central European History*. **38** (2): 191–217. doi:[10.1163/156916105775563670](https://doi.org/10.1163/156916105775563670) (<https://doi.org/10.1163%2F156916105775563670>).
- [Kershaw, Ian](#) (1998). *Hitler: 1889–1936: Hubris*. New York: Norton. ISBN [9780393320350](#).
- Papen, Franz von. *Memoirs*. London: Andre Deutsch, 1952.
- [Longerich, Peter](#) (2019) [2015]. *Hitler: A Life [Hitler: Biographie]*. Oxford: [Oxford University Press](#).
- McMaster, John B. (1918). *The United States in the World War*. Vol. 2. New York; London: D. Appleton & Co.
- Read, Anthony (2004). *The Devil's Disciples: Hitler's Inner Circle* (<https://archive.org/details/devildisciplesh00read>). New York: Norton. ISBN [978-039304-800-1](#).
- Rolfs, Richard (1995). *The Sorcerer's Apprentice: The Life Of Franz von Papen*. Lanham: University Press of America. ISBN [0-7618-0163-4](#).
- Schulze, Hagen (2001). *Germany: A New History*. Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.
- Shirer, William (1990). *The Rise and Fall of the Third Reich*. New York: MJF Books. ISBN [978-1-56731-163-1](#).
- Sudoplatov, Pavel. *Special Tasks: The Memoirs of an Unwanted Witness—A Soviet Spymaster*. Boston: Little, Brown and Company, 1994.
- [Turner, Henry Ashby](#) (1996). *Hitler's Thirty Days to Power: January 1933* (<https://archive.org/details/hitlersthirtyday00turn>). Reading, Massachusetts: Addison-Wesley.
- Watt, D.C. (1989). *How War Came The Immediate Origins of the Second World War, 1938-1939* (<https://archive.org/details/howwarcameimmedi00dona>). New York: Pantheon Books.
- [Weinberg, Gerhard](#) (1970). *The Foreign Policy of Hitler's Germany: Diplomatic Revolution in Europe*. Chicago, IL: [University of Chicago Press](#).
- [Weinberg, Gerhard](#) (1980). *The Foreign Policy of Hitler's Germany: Starting World War II*. Chicago: University of Chicago Press.
- [Weinberg, Gerhard](#) (2005). *A World In Arms*. Cambridge, England: Cambridge University Press.
- [Wheeler-Bennett, John W.](#) (1967). *Nemesis of Power: The German Army in Politics 1918–1945*. London, England: Macmillan.
- [Wistrich, Robert S.](#) *Who's Who in Nazi Germany*. London and New York: Routledge, 1995.

Further reading

- [Bracher, Karl Dietrich](#) *Die Auflösung der Weimarer Republik; eine Studie zum Problem des Machtverfalls in der Demokratie* Villingen: Schwarzwald, Ring-Verlag, 1971.
- [Bracher, Karl Dietrich](#). *The German Dictatorship: The Origins, Structure, and Effects of National Socialism*. New York: Praeger Publishers, 1970.
- [Evans, Richard J.](#) *The Third Reich in Power*. New York: Penguin, 2006.
- [Fest, Joachim C.](#) and [Bullock, Michael](#) (trans.) "Franz von Papen and the Conservative Collaboration" in *The Face of the Third Reich* New York: Penguin, 1979 (orig. published in German in 1963), pp. 229–246. ISBN [978-0201407143](#).
- [Weinberg, Gerhard](#) (2005). *Hitler's Foreign Policy 1933–1939: The Road to World War II*. New York: Enigma Books.
- [Weinberg, Gerhard](#) (1996). *Germany, Hitler, and World War II: Essays in Modern German and World History*. New York & Cambridge: Cambridge University Press.

External links

- Biographical timeline (<http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/PapenFranz/>)
- Vice-Chancellor Franz von Papen speaks in Trier about the Saarland referendum, 1934 (<https://www.youtube.com/watch?v=SEWj6FdzYs4>)
- Papen at the Republic Day celebrations in Turkey, 1941 (<https://www.youtube.com/watch?v=QietPs3fG40>)
- Newspaper clippings about Franz von Papen (<http://purl.org/pressemappe20/folder/pe/013213>) in the 20th Century Press Archives of the ZBW

Political offices		
Preceded by <u>Heinrich Brüning</u>	<u>Chancellor of Germany</u> 1932	Succeeded by <u>Kurt von Schleicher</u>
Preceded by <u>Otto Braun</u> (as prime minister)	<u>Reichskommissar of Prussia</u> 1932	Succeeded by <u>Kurt von Schleicher</u>
Preceded by <u>Hermann R. Dietrich</u>	<u>Vice-Chancellor of Germany</u> 1933–34	Succeeded by <u>Franz Blücher (in 1949)</u>
Preceded by <u>Kurt von Schleicher</u>	<u>Reichskommissar of Prussia</u> 1933	Succeeded by <u>Hermann Göring</u> (as prime minister)
Preceded by <u>Kurt Rieth</u>	<u>German Ambassador to Austria</u> 1934-1938	Succeeded by <u>Carl-Hermann Mueller-Graaf</u> (in 1952)
Preceded by <u>Friedrich von Keller</u>	<u>German Ambassador to Turkey</u> 1939-1944	Succeeded by <u>Wilhelm Haas (in 1952)</u>

Retrieved from "https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Franz_von_Papen&oldid=946475827"

This page was last edited on 20 March 2020, at 11:41 (UTC).

Text is available under the [Creative Commons Attribution-ShareAlike License](#); additional terms may apply. By using this site, you agree to the [Terms of Use](#) and [Privacy Policy](#). Wikipedia® is a registered trademark of the [Wikimedia Foundation, Inc.](#), a non-profit organization.